



Breslauer Zeitung

Zeitungsexpedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o 294.

Dienstag den 16. Dezember.

1834.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten 1834 vom 16ten bis 30sten Dezember 1834 einschließlich täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr in der hiesigen Kammerei-Kasse in Empfang genommen werden können.

Zugleich fordern wir die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen, hierdurch auf: zur Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

- 1) die Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
- 2) den Capitals-Betrag,
- 3) die Anzahl der Zinstermine und
- 4) den Betrag der Zinsen nachweist,

beizubringen.

Auch fordern wir diejenigen Stadt-Obligations-Inhaber, welchen am verflossenen Johannis-Termine Capitalia gekündigt worden sind, hierdurch auf: die gekündigten Capitalia in Termino den 24. December c. a. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls diejenigen, welche bis zum 30. d. M. nicht sollten erhoben worden sein, sofort zum Depositorio des hiesigen Königl. Stadtgerichts werden eingezahlt werden, um den ferneren Zinsenlauf davon zu hemmen.

Breslau, den 6. Dezember 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 13. Dezbr. Se. Majestät der König haben dem Dom-Kapitular, Land-Dechanten und Pfarrer Darup zu Sendenhorst im Regierungs-Bezirk Münster, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Der Königl. Hof legt am 12ten d., die Trauer auf drei Tage an für Se. Durchlaucht den Herrn Landgrafen von Hessen-Kotenburg, sowie auf drei Tage für Se. Durchlaucht den Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

Berlin, 14. Dezember. Se. Majestät der König ha-

ben dem Bademeister Ehlerz zu Rügenwalde die Rettungsmedaille zu verleihen geruht.

Abgereist: Der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Fanshave, nach Warschau.

Düsseldorf, 8. Dez. S. K. H. die Prinzessin Friedrich von Preußen ist vor einigen Tagen wieder hier angekommen. Der Rückkehr Sr. K. H. des Prinzen Friedrich dürfte, wie man vernimmt, vor dem Frühjahr nicht entgegen zu sehen sein.

Berlin, 12. Dezbr. Der General der Kavallerie, Hr.

v. Roeder, ist am 7ten d. M. Morgens zwischen 3 und 4 Uhr an einem plötzlich eingetretenen Lungenschlage zu Rothfirben bei Breslau mit Tode abgegangen.

Cöln, 8. Dez. Die diesjährige im Regierungsbezirk Düsseldorf für den Reparaturbau des Doms zu Cöln, abgehaltene katholische Haus- und Kirchen-Collekte hat 897 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Pr. Cour. betragen. — Zu Mitgliedern der Schifffahrts-Untersuchungs-Commission zu Coblenz sind der Kfm. Leroy, der Hafenmeister Wirth, der patentirte Schiffer Dillmann und der Schiffsbaumeister Klöckner, sämmtlich in Coblenz wohnhaft, ernannt worden. — Die Ladung des unterhalb Rolandswörth versunkenen Schiffes des Joh. Fischer bestand größtentheils aus Zucker, welcher beinahe ganz zerschmolzen ist. Es heißt, daß man über dem versunkenen Schiffe das Flußwasser nach Zucker schmeckend finde. Ungeachtet der angestrengtesten Thätigkeit und schleunigen Hülfe sind im Ganzen nicht volle 1000 Ctr. gerettet worden. — Der Schiffer fuhr mit vollen Segeln, und wurde mit einem starken Windstoße so stark egeworfen, daß das Wasser von allen Seiten eindrang und das Schiff füllte. Das Schiff ist noch so zu sagen neu, und der Schiffer einer der besten und solideren auf dem Rheine.

Aachen, 5. Dezember. Die hiesige Königl. Regierung hat, da sich seit einiger Zeit in mehreren Gegenden des Regierungs-Departements ungewöhnlich häufig Wölfe gezeigt haben, sich veranlaßt gefunden, den Forstbeamten und Jagdberechtigten die Vertilgung dieser Raubthiere durch die in einer frühern Bekanntmachung vom 16. April 1821, beschriebene Vergiftung mit Krähen-Augen-Pulver, aufs neue zu empfehlen. Außerdem bringt sie auch den Forstbeamten in Erinnerung, bei einfallendem Schnee Treibjagden auf Wölfe zu veranstalten.

De u t s c h l a n d.

Dresden, 22. Novbr. S. K. M. und des Prinzen Mitregenten K. H. haben den von dem Könige von Griechenland für die Stadt Leipzig ernannten Handels-Consul, Theodoris d. ä., daselbst in dieser Eigenschaft anerkannt. — Bei der Universität Leipzig sind neuerdings die Befoldungen der Professoren möglichst fixirt.

Kassel, 3. Dezbr. Die kurhessische Verfassungs-Urkunde verordnet, daß das Privat-Eigenthum für Zwecke des Staates oder einer Gemeinde nur in dem durch die Geseze bestimmten Fällen und Formen, und zwar nur gegen vorgängige (nicht nachträgliche, wie in andern Staaten) volle Entschädigung soll in Anspruch genommen werden dürfen. Ueber Nothfälle, in denen ausnahmsweise erst nachfolgende Entschädigung eintreten kann, wurde ein besonderes, das Nähere bestimmendes, Gesez in der Verfassungs-Urkunde verheißten. Zur Vollziehung dieser Vorschriften unterferes Staats-Grundgesezes wurde von Seiten der Staats-Regierung am letzten Landtage ein Gesezes-Entwurf zur Verathung den Ständen übergeben, der, nachdem man sich über einige Abänderungen verständigt, von der Stände-Versammlung angenommen wurde, und bekleidet mit der höchsten Genehmigung jetzt als Gesez im Druck erschienen ist. — Die Erscheinung dieses Gesezes hat gegenwärtig für Kassel ein besonderes örtliches Interesse, indem die Abfassung des in Händen

von Privat-Personen befindlichen und zur Anlegung eines ganz neuen Stadt-Quartiers nöthigen Bodens davon abhängt.

Würzburg, 3. Dez. Der K. Oberbaurath v. Pechmann, welchem von der Regierung die Leitung des Kanalsbaues zur Verbindung der Donau mit dem Main und Rhein übertragen wurde, ist aus München hier eingetroffen. Auf seiner Reise soll er die von ihm herausgegebene Karte des Kanals vielfach berichtigt und zur Vorbereitung des Terrains manche Anordnungen getroffen haben, welche auf das nahe Beginnen des Baues schließen lassen. Die Sendung des Hrn. v. Pechmann soll übrigens noch einen andern Zweck haben, nämlich die vollkommene Schiffbarmachung des Mains. Bei der zu erwartenden Ausdehnung des Zollvereins wird letzteres Unternehmen um so wichtiger sein, wenn es sich bestätigt, daß die vom Main-berührtten Nachbarstaaten gemeinschaftlich in München Schritte gethan haben, um die aus jenen beiden Unternehmungen entspringenden Verhältnisse mit den beiderseitigen Interessen in Einklang zu bringen. — Man hat gegründete Hoffnung, daß der Kronprinz im Falle seiner Verheirathung unsere Stadt zum Aufenthaltsorte wählen und dann die hiesige prachtvollte Residenz beziehen werde. — Die Frequenz der hiesigen Universität ist von Jahr zu Jahr im Abnehmen; die Zahl der im gegenwärtigen Halbjahre inscribirten Studenten beträgt nicht volle 500; die genehmigten Verbindungen machen sich nicht sonderlich bemerkbar. — Wir können die in mehreren öffentlichen Blättern gegebene Nachricht von angeblicher Einwilligung des Papstes in die s. g. gemischten Ehen dahin berichtigen, daß wir aus sicherer Quelle erfahren, daß Se. Heiligkeit die kirchliche Trauung eines katholischen Theiles mit einem protestantischen ohne das geistliche Versprechen, sämmtliche Kinder in der katholischen Confession erziehen zu wollen, im Widerspruche mit unserer Verfassung, fortwährend verwerfe, daß jedoch zur Vermeidung der bisherigen Differenzen die katholischen Geistlichen vom Papste ermächtigt worden sind, einen Dispensationschein auszustellen und bei der Trauung durch den protestantischen Geistlichen als Zeugen zugegen zu sein.

D e s t r e i c h.

Wien, 1. Dezbr. Wie man jetzt erfährt, so soll an h in unsern höhern Regionen die erste Nachricht von der Britischen Cabinets-Veränderung großes Erstaunen verursacht haben, da man auf ein solches Ereigniß keineswegs gefaßt war. Sonst wohl unterrichtete Personen behaupten sogar, es habe jene Nachricht Anfangs in so fern einigen Bedenken erweckt, als sich daran die Besorgniß geknüpft, es dürfte der englische Ministerwechsel eine Veränderung des gegenwärtigen politischen Systems zur Folge, somit aber auch die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens mit neuen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. In dieser Hinsicht sind jedoch neuerdings sehr beruhigende Mittheilungen von London aus gemacht worden, so daß man mit Grund hoffen kann, es werden die Schildhalter des heutigen Systems in dem neuen Tory-Ministerium nur eine kräftigere Stütze finden, je größer der Einklang ist, der hinsichtlich der Grundsätze unter ihnen stattfindet. — Fürst Esterhazy wird, wie man erfährt, noch in diesem Jahre auf seinen Gesandtschaftsposten nach London zurückkehren. Ueber den Zeitpunkt seiner Abreise verläutet jedoch noch nichts Zuverlässiges; wahrscheinlich wird die-

selbe nicht eher erfolgen, bis das neue Kabinet vollständig gebildet ist.

R u s s l a n d.

Riga, 4. Dezbr. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, so wie Ihre Kaiserl. Hoheiten der Cäsarewitsch Großfürst Thronfolger und die Großfürstin Maria, sind gestern Abend um 11 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

G r o ß b r i t a n i e n.

London, den 5. Dezember. Herr Hudson, der mit Depeschen des Herzogs von Wellington dem Sir Robert Peel nachgesandt wurde, ist heute Morgen mit Depeschen von Sir Robert hier angekommen. Man erwartet Herrn Peel daher zum 8ten oder 9ten d. M. Der Herzog von Wellington und Lord Lyndhurst, mit andern Worten, das Ministerium scheint seine Ankunft schon am 8ten für gewiß zu halten. Der Herzog von Wellington soll in seiner Verlegenheit nach der Ankunft des Herrn Hudson abermals einen Courier an Sir Robert Peel abgesandt haben. — Inzwischen bieten die Angelegenheiten denselben Anblick dar, den sie während der letzten Wochen hatten. Sowohl die Liberalen als die Conservativen fahren fort, ihre Streitkräfte zu mustern, und Blätter beider Farben sind mit Raisonnements über die bevorstehenden Ereignisse, mit Briefen einzelner Parteiführer, mit Adressen an den König, seine früheren und jetzigen Minister und mit Antworten auf die Adressen erfüllt. Selbst der Courier, der, wie es Anfangs schien, nur ungern zu entschiedenen Aeußerungen sich bequeme, findet doch der Anzeichen einer den Reformen und ihrem Prinzipie verderblichen Zukunft zu viele, als daß er sie ganz mit Stillschweigen übergehen könnte. So macht er bemerklich, daß von den zahlreichen Adressen an den König, welche in der letzten Zeit demselben überreicht worden sind, nur eine einzige in der London Gazette, der offiziellen Zeitung mitgetheilt worden sey, und daß gerade diese eine, den intolerantesten und am Entschiedensten conservativen Charakter an sich trage, ja so weit gehe, dem Könige dafür zu danken, „daß er das Land von der entwürdigenden und verderblichen Administration der Whig-Faktion befreiet habe.“ Da der Staatssecretair, durch dessen Hände jene Adressen gehen, unter denselben die ihm zweckmäßig erscheinenden zur Publikation auswähle, so könne man sich einen Begriff von den Absichten machen, welche der Herzog v. Wellington, dem ja jetzt allein die Verfügungen in allen Angelegenheiten zuzusehen, in Bezug auf die Leitung des Ministeriums hege. Was ferner die Hoffnung betreffe, die man in Bezug auf die auswärtige Politik gefaßt habe; daß sie keiner Veränderung werde unterworfen werden, so scheint auch diese getäuscht werden zu sollen. Es seyen nämlich zwei Dampfschiffe mit Waffen und Munition für die Königin Isabella von Spanien bestimmt, im Begriff gewesen abzufegeln, als ein Befehl der Regierung ihnen die Abfahrt verweigerte, und nur schnelle Entschlossenheit es dem Befehlshaber des einen der beiden Schiffe möglich machte, das Weite zu gewinnen. Was aber mehr als Alles die Besorgniß des Courier und aller liberaler Blätter rege macht, ist die Antwort, welche der König auf die Adresse des Gemeinderaths von London ertheilte, und die Art, mit welcher von dieser Adresse zu reden den Tory-Blättern gestattet wird. Der Standard, bekanntlich das

Organ des Herzogs v. Wellington, findet für gut die Mittheilung der Antwort dieser Adresse so einzuleiten: „Folgendes ist des Königs wahrhaft würdevolle Antwort auf die impertinente Adresse des Gemeinderathes. Die Unverständigen, denen sie gegeben wurde, werden sie wahrscheinlich nicht verstehen; aber die Mäßigung, Würde und Ruhe der Erwiederung verglichen mit dem ungezogenen Uebermuth der Adresse, drücken den schneidenden Tadel hinlänglich aus.“ Die Morning-Chronicle ist über die Aeußerungen sehr entrüstet und macht dem Standard die bittersten Vorwürfe darüber, daß er eine solche Sprache führe gegen die erste Municipal-Behörde des Königreichs, deren Mitglieder zu allen Zeiten als Verfechter der Freiheit dagestanden hätten und einen ausgezeichneten Platz in der Englischen Geschichte einnahmen. Sie meint jedoch, daß dies den Repräsentanten der Londoner Bürger nichts schaden werde, und erinnerte daran, daß diese so verächtlich behandelte mittlere Klasse die Macht in Händen habe, das Unterhaus zu constituiren; sie werde daher über die jetzige Verwaltung siegen, wenn der Herzog von Wellington auch ein noch so kühner Mann sey, und trotz aller Schmähungen, womit man die Corporationen des Landes überhäufe; denn das Volk von England werde sich weder durch Schmeicheleien noch durch Drohungen von der Verfolgung seiner Zwecke zurückschrecken lassen. — Unter den auf die jüngsten Ereignisse bezüglichen Briefen, welche die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt, befindet sich ein Schreiben des Lord Brougham an den Lord Kanzler Lyndhurst, aus Paris datirt, in welchem er sein Anerbieten, das Amt eines Chief Baron des Schatzammergerichts unentgeltlich zu übernehmen, zurücknimmt, weil es, wie ihn Leute, auf deren Urtheil er viel halte, versichert haben, ihn in der Ausübung seiner parlamentarischen Pflichten hindern würde. —

In einer Audienz, welche Graf Spen cer dieser Tage beim König hatte, überreichte er eine Menge Bittschriften, welche Bedauern über die Entlassung des vorigen Ministeriums ausdrückten. — Graf Granville, Botschafter in Paris, ist hier angekommen. — In Irland fielen fortdauernd Brandstiftungen, Ermordungen und Grauel aller Art statt; ja vor einigen Tagen wurde ein Gerichtsdiener genöthigt, den Gerichtsbeschl aufzufressen, den er auszuführen gekommen war.

Lord Melbourne hat nun, auf eine Adresse im Derby-Mercury, selbst eine Erklärung über seine Zusammenkunft mit Sr. Maj. in Brighthelm drucken lassen, die im Wesentlichen nur enthält, daß auf sein Bestreben zur Ersetzung des Lord Althorp im Kabinet, Sr. Maj. „durch die Anzeige (Intimation) entgegneten, daß Sie ihm eine solche Aufgabe nicht auferlegen, sondern zur Wahl anderer Rathgeber schreiben wollten.

Lord R. Grosvenor hat sein Amt als Comptroller des K. Haushaltes in die Hände S. Maj. zurückgegeben.

Lord Mansfield soll dem Herzog von Wellington geschrieben haben, daß wenn die Tory-Verwaltung Reform-Grundsätze annehmen sollte, sie nicht auf seine Unterstützung rechnen dürfe.

Hr. Hunt hat vorgestern eine Besprechung mit dem Herzog v. Wellington gehabt.

Der Standard deutet an, daß der Herzog v. Gordon das durch den Tod des Herzogs v. Gloucester ererbte Garde-Regiment erhalten werde. Der Marq. v. Camden

ist zu der Kanzlerstelle der Universität Cambridge designirt worden. Der Herzog von Northumberland setzt seine Bewerbung um die High-Stewards-Stelle fort.

(Globe.) Der Sohn des Baronets Sir Ameyd Dancer in Irland ist gefänglich eingezogen worden, als im Verdacht, den Brand des Schlosses des Hrn. Drway Cave (eines Whigs) gestiftet zu haben.

Man spricht bereits von nicht weniger als 16 Candidaten, welche sich um die Repräsentation der Stadt Birmingham bewerben werden. — Sir Charles Wetherell soll der ministerielle Candidat für Chatham sein, wo von den 600 Wählern 160 im Solde der Regierung stehen. Dennoch zweifelt man an seinem Erfolge. — Hr. Byng wird seine Stelle als Mitglied für Middlesex niederlegen. Sir J. Little ist der Whig, Sir E. Forbes der Tory-Candidat, welche sich zu dieser Stelle melden.

Unterhalb des Fußbodens des neulich abgebrannten Unterhauses hat man einen Mosaik-Boden aus inländischem (Purbeck) Marmor entdeckt; ferner den Brunnen in welchem König Johann getauft wurde, und der, seiner Bauart nach zu schließen, aus der Römerzeit her ist.

Hier macht man aus dem Umstande, daß die Fonds stiegen, während die Bank ihren Zins für Vorschüsse auf Stocks um 1 pCt. gegen voriges Jahr erhöht hatte, ungünstige Schlüsse auf ihr parteiisches Benehmen.

Man meint, daß Sir Robert Peel, falls er an die Spitze der Angelegenheiten träte, erst noch einen Versuch mit dem alten Parlamente machen dürfte.

Noch verlautet auch nicht das Mindeste von einer Annäherung der conservativen Whigs, an deren Spitze Lord Stanley steht, an die jetzt herrschende Partei.

Bekanntlich hat sich in Dublin unter dem Vorsitze D'Connell's ein Anti-Tory-Verein gebildet, welcher gleich bei seinem Entstehen sehr viele Theilnehmer gefunden hat. D'Connell's Sprache überbietet jetzt an Hefeigkeit fast alle seine früheren Reden. Ueber den Herzog v. W. bemerkt er, derselbe verfare nach dem Wolfenschen Grundsatz: Ego et Rex meus. In der Sitzung am 2ten d. eiferte er von Neuem gegen die Zehnten und erwähnte u. A. einer in der Grafschaft Monaghan kürzlich vorgefallenen Gewaltthätigkeit, wo 10 bis 12 Polizei-Beamte, die gerade mit der Abschätzung von Gütern beschäftigt waren, etwa 20 Landleute, die sich ganz ruhig verhielten, in Haft zu nehmen suchten, und als sie Widerstand fanden, Feuer gaben. Von dem Landvolke wurden 2 erschossen, von den Beamten 5 mit Steinen verwundet. Ein protestantischer Geistlicher soll mit einem Pistol auf das Volk gefeuert haben. Fast sämtliche Parlaments-Glieder von D'Connell's Partei sind dem Vereine beigetreten.

London, 6. Dez. Der König begab sich gestern früh um 11 Uhr in Begleitung des Sir Henry Wheatley nach Schloß Windsor, traf aber schon Abends um 6 Uhr wieder im St. James-Palast ein.

Der Graf von Aberdeen ist aus Schottland hier angekommen.

Lord Melbourne hat sich von seinem Landsitze nach Rannon-Abtei, dem Landsitz des Grafen von Lichfield, begeben.

Am Donnerstag fand zu Dorchester das jährliche Festmahl der dortigen Gewerke statt, dem gegen 100 der achtbarsten Handwerker jener Stadt beiwohnten. Die Toasts auf das Wohl des Königs und der königlichen Familie wurden

alle mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen. Unter stürmischem Applaus wurde auch die Gesundheit des Herzogs v. Wellington ausgedrückt.

Frankreich.

Paris, 4. Dezbr. Die bevorstehenden Debatten am 5ten *) beschäftigen die Journale sehr. Das Journal des Debats sagt: Die Diskussion, welche in den Kammern stattfinden wird, ist unstreitig eine der wichtigsten, die in einer politischen Gesellschaft stattfinden kann. Die Frage betricke nicht die Entscheidung zwischen zwei Nebenbuhlern, sondern zwischen zwei verschiedenen Systemen. Soll das System der Regierung Vertrauen verdienen und von den Kammern unterstützt werden, oder es ist die Politik der Opposition, die man anzunehmen hätte? Das System der Minister sei geprüft; sie berufen sich auf ihre Handlungen. Was aber auch die Meinung der Kammern von den Personen, die das Cabinet bilden, sein mag, die Resultate springen ins Auge. Die Kammer möge sich erinnern, daß die Entscheidung, die sie jetzt aussprechen wird, entweder die höchste Billigung des conservativen Systems vom 13. März, oder dessen ewige Verbannung sein muß. — Der Consl. meint über dieselbe Angelegenheit, daß die Minister zwei wichtige Punkte, parlamentarische Vorposten, verloren haben, welches einen Ausschlag zu Gunsten ihrer Gegner verspricht. Die Minister suchten die Diskussion über die Adresse zu vermeiden, und sie auf einige Geldgesetze zu beschränken. Doch die Kammer weigerte sich, darin zu willigen, und ohne eine Farbe bei der Frage zu ergreifen, stellte sie dieselbe doch nach ihrem Gutdünken. Sie nahm den Kampfplatz, den das Ministerium anbot, nicht an, sondern bestimmte denselben nach eigener Ansicht, welches ein übles Omen für die Minister ist, und, wenn es gleich die Meinung der Kammer nicht errathen läßt, doch so viel beweist, daß sie ein sicheres Gefühl ihrer Rechte, eine warme Anhänglichkeit an die Adresse hat, die um so fester wurzelt, je mehr die Gegner dieselbe verläugnen möchten.

(Gal. Mess.) Gestern besuchte Lord Brougham an der Seite des Herrn Dupin verschiedene Kammern des Cassationshofes. Er wurde, wie begreiflich, überall mit der größten Auszeichnung behandelt, und es entspann sich eine interessante Diskussion über den Werth, in welchem die Englischen und Französischen Gesetze rücksichtlich des Einflusses auf die Verwaltung zu einander stehen. — In der Civ.-Kammer erregte ein Prozeß die Aufmerksamkeit des Lords und dadurch zugleich seine Lachlust in einem hohen Grade. Es fand zwischen zwei Brüdern und zwei Kindern, die die Frau des dritten verstorbenen Bruders im Jahre 1817 und 1818 gehabt hatte, statt, obgleich dieselbe zuvor erklärt hatte, ihr Mann habe schon seit 1813 kein Zeichen des Lebens von sich gegeben. — Die Archive betrachtete Lord Brougham mit ganz besonderem Interesse.

Der National enthält einen ausführlichen Artikel über die Entstehung und Organisation der Deutschen Burschenschaften.

Die Gemälde-Gallerie des Herrn Jacques Laffitte, zu deren Verkauf ihn die Umstände nöthigen, ist jetzt im Museum Colbert ausgestellt.

Paris, 5. Dezember. Deputirtenkammer. Sitzung von 5ten. Das Publikum auf den Gallerien ist sehr

*) Wegen der Ursachen, um darentwillen Marschall Gérard aus dem Cabinet geschieden.

zahlreich. Man bemerkt unter den anwesenden Fremden auch Lord Brougham. Hr. Thiers fordert das Wort und hält eine Rede, die über eine Stunde dauert. Er giebt Notizen zur Geschichte der ministeriellen Crisis. Nur die Fragen von der Amnestie und dem Conseil gaben Anlaß zur Auflösung des Cabinets. Uebergehend zur Diskussion der Grundsätze, erklärt Herr Thiers, das Ministerium sei entschieden für den Widerstand. Er zählt die Handlungen der Regierung her, und behauptet, daß Frankreich dormalen eines größeren Wohlstandes genießt, als unter der Restauration. Er rühmt, daß die Regierung alle Hindernisse besiegt habe, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen. Wie auch das Englische Ministerium zusammengesetzt werde, könne es sich doch weder von der Reform noch von der Allianz mit Frankreich lossagen. Er sei bereit, seine Stelle niederzulegen und wolle auf jedem Ministerium, das „Widerstand und Freiheit“ auf seine Fahnen schreiben würde, als gemeiner Soldat in den Reihen mitfechten. Ebenso dächten alle seine Collegen. Er hatte es mit den Grundsätzen der Revolution und der constitutionellen Monarchie, welche unter der Restauration unvollständig geblieben seien. Nach dieser Rede blieb die Sitzung zehn Minuten suspendirt. Dann traten nach einander die Erminister Passy, Ch. Dupin und Teste auf. Der erstere entwickelte die Gründe, warum das Ministerium Bassano gebildet und gleich wieder aufgelöst worden. Man hatte von dem Stand der Angelegenheiten ein Gemälde entworfen, das ihnen zur Pflicht machte, die Verwaltung zu übernehmen, als sie aber gesehen, daß sie in ihren freien Bewegungen gehemmt seien, zogen sie sich zurück. Herr Ch. Dupin sagt, nur über die Zeitgemäßheit der Amnestie seien die beiden Ministerien nicht einig gewesen. Herr Teste stimmte Herrn Passy bei. Herr Etienne erklärte, er trete auf, die Adresse zu vertheidigen. So weit war man bei Abgang der Post gekommen.

(Mess.) Gestern Abend waren die Salons des Herrn Dupin aufs glänzendste gefüllt. Lord Brougham war zugegen, und äußerte sich über die gegenwärtigen Verhältnisse wie folgt: „Ich verstehe die ministerielle Crisis hieselbst nicht ganz; ich sehe das Ministerium parlamentarische Erklärungen provoziren, wo das Englische alles gethan haben würde, sie zu vermeiden. Was mich aber am meisten verwundert, ist, daß Herr Guizot glauben kann, man werde ihm in Frankreich jemals seine Reise nach Gent verzeihen. — Bald darauf brachte man Herrn Dupin einen neuen Wiederabdruck des alten Moniteur von Gent, er wurde mit großem Interesse als ein wichtiges historisches Dokument durchblättert.

(Temps.) General Bugeaud ist aufgefordert worden, sich nicht in die Diskussion am 4ten zu mischen; sein übermäßiger Eifer belästigt seine Freunde und erregt das Gelächter der Opposition.

(Temps.) Sir Robert Peel hat zu Rom, als er eben auf einem Ball bei dem Bankier Doria war, die Depesche erhalten, welche ihn nach London rief. Er machte sich am 26. Novbr. auf den Weg, wurde am 6ten Dezbr. zu Paris erwartet, und wird gegen den 10ten beim Herzog v. Wellington sein. Zugleich mit ihm sollte auch Hr. v. Talleyrand in Paris eintreffen. Er wird, wie man versicherte, wenn die Minister in der Kammer obsiegen, seine Botschafterstelle wieder antreten.

Das Journal des Débats sagt: der Courier, wel-

cher Sir Robert Peel's Antwort auf des Herzogs von Wellington Schreiben bringt, ist am 3ten Abends durch Paris gekommen, nach London eilend.

Im Mess. liest man folgende Darstellung über die Vorfälle im Collegium des Hrn. Rossi. Man hatte hinter dem Pantheon Truppen aufgestellt, um bei etwaigen Vorfällen Hrn. Rossi zu beschützen; überdies wurden nur solche Zuhörer eingelassen die mit Karten versehen waren. Gegen 3—400 versammelten sich indessen auf dem Platz der Rechtsschule. Man hörte Geschrei daselbst. Die Eleven versicherten zwar, daß dies nicht von ihnen ausgegangen sei, allein man fand es nöthig den Platz gewaltsam räumen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit wurde einem der Arm zerbrochen und sechs verhaftet. Ein wenig spät sahen die jungen Leute ein, daß ihre Reklamationen unrichtig angefangen seien, und sie begaben sich daher zu Herrn Mauguin. Dieser hörte die Klagen der jungen Leute an, und antwortete ihnen von dem Peristyl des Hauses, wo er wohnt, herab durchaus freimüthig. Anfangs mißfiel dies den Schülern, allein die kräftige und doch sanfte Rede, die ganz andern lautenden constitutionellen Rathschläge als die des Hrn. Rossi, stellten die Ruhe bald wieder her. — Als einige der jungen Leute hierauf die Worte gebrauchten: Wir wollen und wir wollen nicht, bemerkte ihnen Hr. Mauguin ruhig aber ernst, daß sie nicht Bürger seien, die ihre politischen Rechte ausübten, sondern Schüler, welche der Disziplin der Rechtsschule gehorchen müßten. Darauf zogen sie sich auf die Aufforderung des Hrn. Mauguin zurück. — Ein Theil der jungen Leute ging von Hrn. Mauguin zu Hrn. Janvier, der ähnlich zu ihnen sprach. Während dies außerhalb des Hörsaales vorfiel, gingen auch im Innern der Schule ernsthafte Auftritte vor. Mitten in dem Tumult, den die Gegenwart des Hrn. Rossi und die Anwesenheit von etwa 30 Polizei-Offizianten veranlaßte, stürzte plötzlich eine Menge Stadtsergeanten aus dem benachbarten Saal auf die Eleven ein. Diese aber warfen sie entschlossen zurück. Ein bloßer Degen, den ein Eleve gepackt hatte, wurde nachher zurück gegeben. Eine Patrouille der Municipalgarde ging mit gefülltem Bajonett durch den Saal, allein sie wurden mit Lachen und Zischen empfangen. Eben so Herr Rossi, da er seine Vorlesungen verschiedentlich beginnen wollte. Er war endlich genöthigt, sich abermals zurückzuziehen. — Die ganze Ungelegenheit scheint dem Hrn. Rossi von seinen eifersüchtigen Pariser Kollegen eingebracht zu sein.

Paris, 6. Dezember. In der Rede des Herrn Thiers, von der wir unter Paris 5. Dezember den Auszug gegeben, kam folgende Stelle als die bemerkenswerthe vor: „Als Minister der Julius-Revolution bin ich hier um dieser zu dienen, ihr zu helfen, sie zurückzuhalten, wenn sie sich verirrt. In diesem Sinne sind wir die Minister des Widerstandes. Auf diese Art, wird man mir sagen, ist jeder redliche Mann der Mann des Widerstandes, und es handelt sich nur von dem mehr oder weniger. Hier muß ich mich genauer und durch Beispiele erklären. Als die Revolution feststellte, daß man Wähler mit 200 Fr., und wählbar mit 500 Fr. und 30 Jahren sein sollte, da stellte sie die wahre Basis der Regierung auf lange Zeit fest; auf lange Zeit, denn niemand darf sagen auf immer. So lange noch die Angelegenheiten des Landes in den Händen des Mittelstandes der Gebildeten sind, hat die Regierung des Julius keine Gefahr zu fürchten. Dies wissen die Parteien wohl,

und daher greifen sie die Gesetze der Wahlen fortbauend an. Diesen Angriffen werden wir Widerstand entgegensetzen. — Die Parteien haben noch andere Mittel, um die großmüthigste Nation der Erde in Aufregung zu bringen. Sie spiegeln die Namen Italien, Polen, Europäische Freiheit vor. Die Regierung meine Herren hat auch Mitgefühl für das Unglück, aber sie hat auch Pflichten, sie muß den Muth haben, der Nation zu sagen, daß Traktaten, selbst beklagenswerthe, gehalten werden müssen, und daß ein Zug der Freiheit an der Spitze der Bajonette durch die Länder nur blutgedüngte Brandstätten, keine gesegneten Erntefelder nachläßt!“ (Beifall.)

Deputirtenkammer. Sitzung vom 6. Dezember. Herr Pelet de la Lozere präsidiert. Alle Minister sind zugegen. Herr Patant verliest seinen Vorschlag zur Abschaffung der Majorate, der in der letzten Session der Kammer angenommen, aber von den Pairs verworfen wurde. Die Erplikationen der Minister werden vorgenommen. Herr Lepelletier d'Aulnay meint, es sei am Besten, zur Tagesordnung überzugehen, d. h. die ganze Sache unentschieden liegen zu lassen. Hr. Sauzet, Deputirter von Lyon, hält eine glänzende Rede und erklärt sich für die Amnestie und eine Wahlreform. In der Rede des H. Sauzet kamen Stellen vor, die stark applaudirt wurden. Er sagte: die Amnestie gebe der Julirevolution die rechte Weihe und durch Verzeihung würden die Parteien aufhören. — Nach Herrn Sauzet trat der Siegelbewahrer Herr Persil auf und entwickelte, wie nur ein motivirtes Uebergehen zur Tagesordnung die Stellung des Ministeriums befestigen könne. So weit war man am 6. Dezember um 4 Uhr Nachmittags. Die Sitzung dauerte fort.

Herr von Talleyrand ist zu Paris angekommen. Seine Gesundheit ist vortrefflich; er kann, sobald er nur will, nach London abgehen. Er ist gleich nach seiner Ankunft 3 Stunden beim Könige gewesen.

Ueber die Störungen des Rostfischen Kursus ist eine Untersuchung angeordnet. Einweilen sind die Vorlesungen suspendirt. — Der Moniteur der diese Nachricht giebt, setzt hinzu: „Die Urheber der Unordnungen werden nach den Bestimmungen, welche die Statuten der Universität vorschreiben, bestraft werden.“

Gal. Mess. erklärt die Meldung der Morning-Post, daß Lord Granville in London eingetroffen sei, für unwahr, indem Se. Herrlichkeit sich noch ruhig in Paris befindet.

Paris, 7. Dez. Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer dauerte bis 7 Uhr. Nach Herrn Sauzet, der am Schlusse seines Vortrages die Meinung aussprach, daß die Kammer sich durch eine motivirte Tagesordnung erniedrigen würde, ließ sich der Großsiegelbewahrer vernehmen, dessen Rede, wie die seiner Kollegen, darauf hinauslief, daß die Kammer sich auf eine kategorische Weise aussprechen müsse, ob das jetzige Ministerium auf ihre Mitwirkung rechnen dürfe oder nicht. Hiernächst bestieg Herr Dupin die Rednerbühne, um sich namentlich jeder motivirten Tagesordnung zu widersetzen. Wenn, meinte er, zu Casimir Perier's Zeiten eine solche Tagesordnung einmal bewilligt worden sei, so dürfte man nicht vergessen, daß damals ganz andere Umstände obgewaltet hätten, als jetzt; die Gährung der Gemüther sei bei weitem größer gewesen, und man habe hauptsächlich darauf bedacht sein müssen, jene Propaganda zu unterdrücken, die damals mehr oder weniger in ganz Europa ihr Wesen getrieben habe. Von dem Allen sei aber jetzt keine Rede. Er stimmte

hiernach für die einfache Tagesordnung. Nachdem die Vorträge mehrerer Redner gehört und die Berathung geschlossen worden, entschied man sich mittelst Debatten, im Einverständnisse mit Herrn Sauzet endlich dafür, zunächst über die motivirte Tagesordnung abstimmen zu lassen. Jetzt bestiegen nach einander noch die Herren Guizot und Thiers die Rednerbühne, um ihrem Systeme den Sieg zu verschaffen, was ihnen zuletzt auch vollständig gelang; denn als nach der Abstimmung die Wahlkugeln gezählt wurden, fanden sich 184 für und 117 wider die motivirte Tagesordnung, so daß diese mit einer Majorität von 67 Stimmen durchgegangen ist. Sie lautet also:

„Da die Kammer durch die Ausschüsse, die sie über die von der Regierung besorgte Politik vernommen, zufriedengestellt worden und in derselben nichts erblickt, was den in ihrer Adresse ausgedrückten Grundsätzen zuwider wäre, geht sie zur Tagesordnung über.“

Unhaltender Beifall erscholl aus den Reihen der ministeriellen Partei, als die Secretaire das Resultat der Abstimmung verkündigten; das Journal des Debats stimmt gleich heute ein Siegeslied über diesen Triumph der Doctrinaires an.

Der Fürst Talleyrand hat gestern schon seine Ankunftsvisiten abgestattet: es heißt, er werde bald seine Salons eröffnen, und, wie in London, alle vierzehn Tage Besuche empfangen. Einige Personen behaupten, der Fürst werde den Titel eines außerordentlichen Botschafters am Londoner Hofe beibehalten.

Mehre von den Zöglingen der Rechtsschule, die am Donnerstag in der Vorlesung des Professor Rossi verhaftet wurden, sind gestern nach St. Pelagie gebracht worden.

Havre, 1. Dezember. Das Dampfschiff Hamburg hat gestern unter großem Menschenzulauf die erste Versuchs-Fahrt gemacht und unter den ungünstigsten Umständen 7½ Knoten gegen Wind und stürmische Wellen in der Minute zurückgelegt. Dies ergibt 2¼ Lieues in der Stunde. Man rechnet daher, daß es durchschnittlich 11 Knoten, also etwa 4 Lieues in der Stunde wird zurücklegen können, und dies ist das glücklichste Resultat das man hoffen durfte.

Toulon, 29. Nov. Der General-Lieutenant Napat el ist gestern hier eingetroffen; er wird den General Voiron im Oberbefehl über die Truppen in unseren Afrikanischen Colonien ablösen, und sich morgen auf dem Dampfboot Crocodile einschiffen.

Spanien.

Cadix, 21. Novbr. Am Abend des Geburtstages der Königin wollten die Schauspieler in dem hiesigen Haupt-Theater die National-Hymne singen, allein eine Partei verlangte die Hymne Riego's, und als der Gouverneur seine Einwilligung dazu verweigerte, entstand ein Tumult, der mit der Schließung des Theaters endigte. Einige dieser Ruhestörer schlugen die Fenster in der Wohnung des Gouverneurs ein.

Bayonne, 29. November. Zumalacarreguy scheint, seit der Ankunft Minas, angelegentlicher als jemals ein Zusammentreffen mit einer bedeutenderen Truppen-Abtheilung der Königin zu vermeiden. Als Grund hiervon giebt man wohl mit Recht die Furcht an, daß ein Theil seiner Truppen zu Mina übergehen werde. Es haben allerdings bis jetzt noch keine bedeutende Desertionen stattgefunden, allein die Soldaten, welche versuchen wollten, sich mit den Truppen der

Königin zu vereinigen, würden gewiß von den dortigen Leuten, welche Anhänger des Don Carlos sind, ergriffen und ausgeliefert werden. Sobald jedoch Mina seinen Feldzugsplan zur Ausführung gebracht und die freie Verbindung zwischen den verschiedenen Theilen der Provinzen wieder hergestellt haben wird, so werden auch die Desertionen beginnen.

Bayonne, 30. Nov. (Mess.) Die Legitimisten behaupten fortwährend, der älteste Sohn des Don Carlos sei in Spanien angekommen. Ein Zweifel an der Wahrheit dieser, an sich auch unwichtigen Nachricht ist aber immer noch erlaubt. — Nach glaubwürdigen Berichten befindet sich Zumalacareguy im Thale Ujama, wo er unter den Augen des Don Carlos seine dreizehn Bataillone, von denen die Hälfte eingetroffen ist, wieder kompletirt. Es ist Grund zu glauben vorhanden, daß er sich nach dem Bataillone wenden wird. Drea und noch andere Generale der Königin werden ihm entgegengehen. Die Vorposten der aus dem Hauptquartiere abgeschickten Verstärkungen sind vor Elisondo angekommen und haben die Karlisten, welche diesen Platz blockirten, vertrieben. — In diesem Augenblicke erfahren wir von einem Reisenden, der Berra gestern verlassen hat, daß am 28ten d. (2) ein blutiges Treffen zwischen den Truppen der Königin und den Karlisten stattgefunden hat, und daß diese geschlagen worden sind. Die Anzahl der kampfunfähig gemachten Karlisten wird auf 1500 angegeben. Diese Angabe mag übertrieben sein. Die bleichen Gesichte unserer Legitimisten, die noch vor kurzem bei der Nachricht von dem Erscheinen des Prinzen von Asturien in Spanien so erfreut waren, scheinen jedoch anzudeuten, daß die Karlisten wirklich irgend einen wichtigen Nachtheil erlitten haben.

Briefe aus Bayonne vom 30. November melden, daß Mina am 27ten von Pampelona aus gegen Zumalacareguy aufbrechen wollte.

Aus Corunna schreibt man vom 15. November: Im hiesigen Hafen sind 6000 für Rechnung der Regierung angekaufte Flinten angekommen, die an Bord der Kriegsfregatte Castor nach Bayonne gebracht und von dort den Truppen von Navarra übersandt werden sollen. So werden die Waffen für unsere Soldaten durch England geliefert und kommen ihnen über Frankreich zu.

Bayonne, 1. Dezember. Ein außerordentlicher Courier, welcher hier angekommen ist, berichtet, daß die Carlistischen Truppen auf dem Marsche nach Elisondo seien, und daß Zumalacareguy selbst mit vier Bataillonen, hundert, mit Pulver und Kugeln beladenen Maultseln, zwei Kanonen und einer Haubitze gegen diesen Platz rücke. Die Generale der Königin sind von diesen Bewegungen benachrichtigt. Drea und die übrigen haben Vorbereitungen getroffen, um den Feind zum Kampf zu nöthigen. Die Einwohner des Thals machen mit den Truppen der Königin gemeinschaftliche Sache. Die Weiber, Greise und Kinder entfernen sich, um nicht den Schrecken des Kampfes, welcher sich vorbereitet, ausgesetzt zu sein. Alles läßt hoffen, daß die Truppen der Königin die Oberhand erhalten werden. — Ein Schreiben aus Saragossa vom 26. November zeigt an, daß Carnicers Bänder gänzlich geschlagen worden sind, und daß die Carlistische Partei in Aragonien als vernichtet angesehen werden kann.

Alle dienfähigen Leute vom siebzehnten bis zum vierzigsten Jahre stehen jetzt, Dank Minas Maßregeln, unter den Waf-

fen. Die diesfalligen Verfügungen erstrecken sich auch auf die Provinz Soria jenseits des Ebro. So ist denn Kastilien gegen einen Handschlag gesichert und kann sogar die Generale der Königin unterstützen, welche mit dem Commando in den nördlichen Provinzen beauftragt sind. — General Drea hatte eine Unze Gold demjenigen versprochen, der die Gießerei angeben würde, von welcher Zumalacareguy die Haubitze, die er jetzt bei sich führt, erhalten hat. Ein Carlist hat diese Unze Gold gewonnen wollen und man weiß jetzt, daß sie aus der Gießerei von Orbayceta kommt.

Bayonne, 2. Decbr. Mehrere Briefe und Reisende berichten, d.ß General Drea in dem Borunda-Thale einen glänzenden Sieg über die Insurgenten davongetragen habe. Die Zahl der kampfunfähig gemachten Insurgenten wird auf 1800 geschätzt. Zumalacareguy hat es nicht gewagt, bis Elisondo vorzugehen. Er kam nur bis Lecumberp. In diesem Augenblicke wird er sich in den Amescuas befinden, wohin er sich gewöhnlich flüchtet. Die beiden Carlistischen Juntten sind zu Leraca und Arayos. Die Truppen der Königin suchen sie auf. Um den General Klaunder zu ersetzen, ist General Valdes zum General-Capitain von Catalonien ernannt worden. Er wird von einem Tage zum anderen in Barcelona erwartet. Mina hat 5000 Flinten erhalten, um Freiwillige zu bewaffnen.

Portugal.

Aus Lissabon vom 25. Nov. berichtet man noch: Die junge Königin zeigt viel — Entschlossenheit. Neulich, als der Herzog von Palmella im Ministerial-Conseil nicht zu rechter Zeit angelangt war, sagte sie: „Mein Vater hatte nicht auf ihn gewartet, und ich will es auch nicht.“ So gerieth sie auch in großen Zorn, als sie wahrnahm, daß das Schlafzimmer der Kaiserin mit neuer hellblauer seidener Tapeten behängt war, und fragte, wer sich unterstanden habe, ohne ihren Befehl Aenderungen im Palaste vorzunehmen? Auf die Antwort der Herzogin von Braganza, daß sie nicht darum wisse, befahl die Königin, ihre eigenen Gemächer in derselben Weise aufzuputzen, ließ aber einstweilen ihr Bett in das Gemach der Kaiserin bringen. — Die Abneigung gegen die Engländer scheint zuzunehmen. Ein Britischer Offizier in portugiesischen Diensten, Capitain Durie, ist für der Boavista-Straße ausgeplündert und mit Dolchstichen bedeckt worden. Die Regierung hat eine Prämie auf die Entdeckung der Urheber der neuesten Mordthaten gesetzt, und der Kriegsminister dem Commandanten der Wache, welcher ruhig zugehört, einen scharfen Verweis ertheilt.

Aus Lissabon ist das Dampfschiff „Soho“ im Lando angekommen, welches jene Stadt am 28ten v. M. verlassen hat. Die wichtigste Nachricht, wenn sie sich bestätigen sollte, scheint die zu sein, daß sich in Alentejo und in Algarbien neuerdings miguelitische Bänder zeigen, von denen eine aus 160 Mann bestehend, unter dem Befehl des früheren Brigadier Aloa, ein Detaschement königlicher Truppen angegriffen, und einen Offizier und mehrere Soldaten getödtet habe. — Das Packetboot „Scorpion“ hat eine Depesche des Ministeriums an den Herzog von Leuchtenberg überbracht, in welcher das Verlangen desselben, bei allen Deliberationen des Conseils anzufragen zu sein, jedoch ohne eine Stimme zu haben, ihm bewilligt wird. Man erwartet mit dem nächsten Packetboot in England die Vollmacht für den Herzog von Terceira, zu v

welche dieser befugt werden wird, bei der auf den 20sten Dezember angeetzten Vermählung der Königin die Stelle des Herzogs von Kruchtenberg zu vertreten. Ihn selbst erwartet man nicht vor dem 10ten oder 15ten Januar. Der Graf Fitalho und der tapfere General Bernardo de Sa da Bandeira werden ihn von München abholen. — Die Geldbewilligungen von 100 Contos (durch Don Pedro) an jeden der Marschälle (Herzog von Saldanha und Terceira), so wie von 6009 Crusfaden jährlich (durch die Königin) an Admiral Napier, waren von den Abgeordneten an den betreffenden Ausschuss verwiesen worden, doch machten die Oppositions-Zeitungen bittere Bemerkungen, am meisten über die dem Herzoge von Palmella zu bewilligenden Vergütungen für die Beschädigung seines Eigenthums durch die Migueisten, da er ohnehin sechs Jahre lang als Botschafter in London jährlich 38,000 Crusfaden bezogen habe. Des Finanzministers Antrag über den Verkauf von Nationalgütern wurde nach langer Debatte mit 61 gegen 37 Stimmen angenommen — so wie von den Pairs das Pressgesetz, jedoch mit einer Aenderung im liberalen Sinne. Die Opposition hatte sich mit dem Marshall Saldanha überworfen und diese stimmte nun für die Regierung. Man berichtet mehrere Züge von der Selbstständigkeit des Charakters, wo nicht von Eigensinn, so die junge Königin seit Erlangung ihrer Großjährigkeit zeige. — In Porto wurde am 14ten v. M. für 400 Contos Papiergeld öffentlich verbrannt. — Die Lissaboner Zeitungen enthalten den Antrag des Brasilianischen Ministers des Auswärtigen an die Abgeordneten-Kammer in Rio am 21. August auf Vorschlag für die Zahlung der Brasilianischen Schuld an Portugal.

N i e d e r l a n d e.

Amsterdam, 2. Dezbr. (Aus einem Handelschreiben.) Man hätte glauben sollen, die Berufung des Herzogs von Wellington an die Spitze des englischen Kabinetts würde auf unsere Börse einen um so günstigeren Eindruck machen, da die Gestanungen des Herzogs gegen Holland und das Haus Dranien nicht zweifelhaft sind, somit sich auch erwarten läßt, wir würden bei der endlichen Ausgleichung unserer Mißverhältnisse zu Belgien nunmehr vortheilhaftere Bedingungen erlangen, als seither uns angeboten wurden. Auf die Kunde von jenem Vorgange stiegen auch Anfangs die einheimischen Fonds-Course. Indessen war dieses nur von kurzer Dauer, und es ist an unserer Börse wieder eine Stille eingetreten, deren Ursache folgenden Umständen zuzuschreiben ist: bald nachdem der Sturz des Whig-Ministeriums bekannt wurde, heißt es, seien im Haag vertrauliche Mittheilungen aus London eingetroffen, worin sich zwar Versicherungen der aufrichtigsten Freundschaft keineswegs vermissen ließen, die aber doch bei alle dem zu verstehen gaben, es werde die neue Verwaltung, so groß auch deren Theilnahme an Holland und dessen Regenten-Dynastie sei, doch stets den Hauptzweck des bisher befolgten politischen Systems im Auge behalten, der im Wesentlichen auf die Erhaltung des allgemeinen Friedens gerichtet sei.

B e l g i e n.

Brüssel, 2. Dezbr. Wir können aus der achtbarsten Quelle versichern, daß der erste Akt auswärtiger Politik, den der Herzog von Wellington aus der Eidesleistung als Minister vorgenommen, gewesen, daß er durch einen Kabinet-Courier eine Note an den König von Holland schickte,

um ihm zu wissen zu thun, es sei die förmliche Absicht des neuen englischen Kabinetts, an der von dem vorigen Ministerium in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten angenommenen Richtschnur nichts zu ändern. Wir können gleichfalls versichern, daß eine Note desselben Inhalts nach Paris, Madrid, Lissabon, Frankfurt, Berlin, Wien und Konstantinopel geschickt worden ist *).

Brüssel, 6. Dezbr. Während in der Kammer Herr Dumortier auf die Gefahr aufmerksam macht, welche von Holland her droht, ermangeln die öffentlichen Blätter nicht, diese Befürchtungen durch immer neue Berichte von militärischen Bewegungen in Holland zu vermehren, wobei denn auch die diesseitigen Behörden nicht mit dem Vorwurf der Unachtsamkeit verschont werden.

S c h w e i z.

Neuchâtel, 3. Dezember. Mit nächstem tritt zu Bern eine Conferenz zusammen, um über den Plan, das Neveau der Seen niedriger zu legen, Berathung zu pflegen. Unsere Regierung hat Herrn Rousson zum Mitgliede dieser Conferenz ernannt.

Genf. In der Sitzung der physikalischen und naturgeschichtlichen Gesellschaft vom 20. November zeigte Oberst Dufour an, daß er so eben die Nachricht von der Vollendung der trigonometrischen Vermessung der Schweiz erhalten habe.

I t a l i e n.

Rom, 29. Nov. Sir Robert Peel ist am 26ten von hier nach England abgereist.

G r i e c h e n l a n d.

Unser Ministerium des Krieges ist mit den neuen Organisationen beschäftigt. Die aus Deutschland gekommenen angeworbenen Truppen sind durch Gesechte, Anstrengungen, Klima und selbst durch Desertion zusammengeschmolzen; die noch übrigen zwei königl. Baierschen Bataillone sehnen sich nach ihrer Heimath, und man ist auch dadurch zur Bildung einer nationalen Miliz genöthigt. Mit zwei Bataillonen ist der Anfang gemacht, welche die Griechische Tracht und Bewaffnung beibehalten. Auch die Gensd'armen werden fortdauernd vermehrt und unter den Mainotten Werbungen veranstaltet. Es sollen unter ihnen vorläufig zwei Compagnien errichtet werden, zu deren Formirung Major Feder, Bruder des Chefs vom Directorial-Bureau, nach Maina abgegangen ist. Die Regierung entwickelt also viel Federkraft. Dergleichen ist man bedacht, eine Nationalgarde (*Edrovoulanz*) zu organisiren, und die Gemeinden zur Vertheidigung ihres Heerdes gegen innere und äußere Feinde zu bewaffnen. Für die Flotte ist noch nichts geschehen, außer daß man in Poros einige Kanonierböte erbaut. Es werden fremde Seeoffiziere, man sagt aus Schweden, erwartet, welche den Auftrag haben sollen, das Griechische Seewesen einzurichten. — In dem Justiz-Ministerium ist man mit Bildung und Besetzung der Gerichtshöfe beschäftigt, deren Organisation in einem Monat verheißten wird. Der Druck des Criminal-Coder geht fort, zugleich aber ist zu seiner Revision eine Commission eingesetzt. Sie wird von dem Enge

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Aus Luxemburg wird dieser Nachricht widersprochen. Neb.

Erste Beilage zu № 294 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 16. Dezember 1854.

(Fortsetzung.)

lischen, in Griechischen Dienst übergetretenen Obristen Gordon präsidiert, und besteht aus zwei Griechischen Militärs und zwei Räten des Tribunals von Nauplia, mit dem Auftrage, die Theilnehmer an dem Aufstande in Messenien und Arkadien zu richten. Schon am 17. September wurde der Hauptanführer Krisalis zum Tode verurtheilt und erschossen am 6. October; Mitropolitropulo, einer der Helden der Revolution und ein Greis von 80 Jahren; die vorzüglichsten derjenigen, welche ihren Spruch noch erwarten, sind Nikitas, in der Revolution der Turfophagen (Türkenfresser) genannt; Kalergis, der Adjutant des Präsidenten Capodistrias, welcher erst im August von Petersburg zurückkam; Spihiades, einer der hohen Administrativ-Beamten unter Capodistrias; Const. Kolokotronis, der in Paris gebildete junge Sohn des alten Kolokotronis, und Beisamakis, der Advokat eben desselben. Dagegen sind 13 derjenigen Individuen, welche wegen Verdacht der Theilnahme am Aufstande eingekerkert waren, ihrer Haft entlassen worden.

Don Mariano Montalvo ist zum Spanischen Gesandtschaftsträger bei der Griechischen Regierung ernannt worden. Osmanisches Reich.

Serbische Gränze, 24. Nov. Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 15. November. Der Sultan hatte auf Anrathen der fremden Botschafter sich entschlossen, Mehemed Ali wissen zu lassen, daß er ihm die rückständige Zahlung des in dem Vertrage von Koniah stipulirten Tributs nachsehen wolle, dagegen aber erwarte, daß nun alle weiteren Diskussionen aufhören und er, Mehemed, sich bereit zeigen würde, die gegen die Pforte eingegangenen Verpflichtungen einzuhalten, und auch in Zukunft den Tribut pünktlich zu entrichten. Man war in Konstantinopel ruhig, und würde kaum noch an Syrien gedacht haben, hätte sich nicht plötzlich das Gerücht verbreitet, daß es zwischen Reschid und Ibrahim Pascha zu Feindseligkeiten gekommen sei. Dieses Gerücht machte solchen Eindruck, daß die meisten diplomatischen Agenten ihre Dolmetscher zum Reis-Effendi schickten, um Gewißheit zu erlangen. Es hieß, Reschid sei mit einem bedeutenden Corps, unweit der Sprisch-Mer-schischen Gränze am Phrat, auf Arabische Truppen gestoßen, habe sie zerstreut, und ein befestigtes Lager bezogen, wo er seine ganze Macht sammelt, und dann weiter operiren wolle. Dieses Gerücht scheint aber grundlos; der Reis-Effendi hat den Frankischen Dolmetschern erklärt, die Pforte habe seit zwölf Tagen gar keine Nachricht von Reschid Pascha erhalten, was gewiß nicht der Fall sein würde, wenn ein so wichtiges Ereigniß sich zuzgetragen hätte; übrigens habe Reschid Pascha in der letzten Zeit Befehl bekommen, sich ruhig zu verhalten, und sich allein auf Beobachtung der der Bewegungen der Araber zu beschränken. Er mußte mithin angegriffen worden sein, und nur vertheidigungsweise verfahren haben, fügte der Reis-Effendi hinzu, wenn

irgend etwas an dem verbreiteten Gerüchte wäre, das er übrigens sehr in Zweifel ziehe. Indessen gab es wie gewöhnlich doch Viele, die an einen feindlichen Vorfall zwischen der Ottomanischen und der Arabischen Armee glaubten; sie gründeten ihre Meinung hauptsächlich auf Briefe aus Natolien an einige Handelshäuser, und auf die Geldsendungen, welche in der letzten Zeit an Reschid Pascha gemacht worden sind. Der Sultan soll an 5 Millionen Türkische Piaster in das Lager von Koniah geschickt haben, um sie für den Dienst der Armee zu verwenden. Uebrigens wußte man in Konstantinopel, daß ein Courier aus Toulon in Alexandria mit Auftrage bei dem Französischen Konsul angekommen war, Mehemed Ali zu warnen, daß er sich nicht feindselig gegen die Pforte benehme, widrigenfalls man dies als eine Verletzung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Frankreich und Egypten ansehen würde. Mehemed Ali soll die Idee, sich für unabhängig zu erklären, vor der Hand aufgegeben haben. Indessen fuhr er fort, seine Land- und Seemacht zu verstärken, ob er gleich die erfreulichsten Nachrichten über den Fortgang des Krieges im südlichen, sogenannten glücklichen Arabien erhalten hatte, das sich ihm fast ganz unterworfen hat. Ein Theil der Englischen Eskadre liegt noch immer in der Gegend von Smyrna.

A s i e n.

In Indien unterhandeln gegenwärtig die englischen Beamten mit dem Rajah von Mysore, einen Theil seines Gebiets gegen Subsidien aufzugeben.

A m e r i k a.

Zeitungen aus New-York bis zum 9. November enthalten bereits das Resultat der dortigen Wahlen. Sie hatten 3 Tage gedauert und schlossen am 5. November. Die Jacksonsche Partei hat auch dort den Sieg über die der Bank davongetragen, indem der Gouverneur Marcy 257 Stimmen mehr erhielt, als sein Gegner Seward.

Aus Jamaica sind Nachrichten von günstiger Natur angelangt. Der Gouverneur der Colonie, Marquis Sligo, hatte am 7. October die Colonial-Versammlung mit einer Rede eröffnet, in welcher er die sichere Hoffnung ausspricht, alle noch obwaltende Unzufriedenheit binnen Kurzem niedergeschlagen zu sehen. Während des vorhergehenden Monats waren indeß noch manche Ruhestörungen vorgefallen, die zum Theil nur durch Waffenmacht hatten unterdrückt werden können. — Die Lehrlings-Neger hatten sich überall geweigert, an den zu ihrer Verfügung gelassenen Tagen für Geld zu arbeiten. Da dies auf ein auführerisches Einverständnis schließen lasse, so dringen die dortigen Blätter auf Aenderung der betreffenden Bestimmungen in der Emanzipations-Akte. — Die Nachrichten aus Barbadoes bis zum 19. November lauten günstiger als die sanguinischsten Hoffnungen erwarten ließen. Die Neger arbeiten mit mehr Heiterkeit und besser als vor ihrer Emanzipation. Auf Antigua, wo sie gänzlich emanzipirt

(nicht Lehrlinge) sind, führten sie sich ebenfalls sehr gut auf. Nur auf St. Christoph, und auch dort nur eine kurze Zeit, war es nöthig, das Kriegsgesetz einzuführen.

Wir haben sehr neue Nachrichten aus Buenos-Ayres (bis zum 14. September). Da Anchorena die Stelle eines Gouverneurs abgelehnt hatte, so wurde dieselbe provisorisch durch eine Commission verwaltet. Die Repräsentanten hatten ein PrefsGesetz erlassen. Die Finanzen waren im schlechtesten Zustande. Die Ausgaben des Kriegsdepartements allein hatten in dem letzten halben Jahre 700,000 Dollars mehr betragen, als die ganze Einnahme der Provinz in demselben Zeitraum. Zudem waren aus dem Innern Nachrichten eingegangen, daß 2000 Indianer aus Chili ins Land gedrungen wären, um die Niederlage ihrer Stammgenossen zu rächen, und der Gouverneur von Cordova verlangte schleunige Sendung von Waffen, um einen Vertilgungskrieg gegen die Wilden zu führen.

Miszellen.

Der Gebrauch des Thees (welcher jetzt so außerordentlich verschlechtert nach England geführt wird) begann in China ums Jahr 600 allgemein zu werden. Die Legende darüber ist folgende: Kaiser Wenti aus der Dynastie Sui träumte einmal, ein überirdisches Wesen setzte ihm einen anderen Hirnschädel auf; seit der Zeit hatte er beständig Kopfschmerzen. Ein Budhapriester rath ihm, in den Gebirgen die Pflanze Ming suchen zu lassen, und wie die Bergbewohner bei solchen Fällen es thäten, den Aufguss der Blätter zu trinken; item es half und ward bei Hofe, dann im Lande Mode. Von einem doppelten Hirnschädel stammen also die glänzenden Theestassen, die summanden Theegespräche und viele Romane unsrer Schriftstellerinnen her, die mit übrigens sehr einfachem Gehirne ihre rührenden Geschichten beim Theekessel anknüpfen lassen. — Eine ältere Nachricht läßt schon den Minister der öffentlichen Bauten, Wangmung, im 4ten Jahrhundert, Thee trinken und seine Freunde damit regaliren, von denen einige diesen Gebrauch nachahmten, besonders trank das ganze Baupersonale aus schuldiger Uebereinstimmung Thee. — Ming ist im Chinesischen ein Synonym von Tschha, oder Thee. Ein chinesisches Dialekt macht aus Tschha: Tchu, woraus die Malayen Teh machten, und hievon stammt unsre Aussprache der Pflanze; der Russe spricht Tschai, und nähert sich damit der ächt chinesischen Aussprache am meisten. — Die chinesische Konsumtionssteuer vom Thee ist höchst beträchtlich; die Regierung verkauft den Thee in verschiedenen Büreaux; wer damit weiter handeln will, bekommt zwei Quittungszettel für jede von ihm begehrte kleine Partie, wovon er einen Zettel behält und den andern sammt der Waare an den Käufer abliefern muß. Es wird dann fleißig in den Häusern revidirt, ob die Theetrinker auch Quittungszettel von freischem Darum besitzen. Die erste Auflage dieser Art ward im Jahre 793 erhoben, sie betrug damals schon 10 Procent vom Werthe. — In Tibet (wie Klaproth schreibt, nicht: Tibet), in Korea und Japan ward der Theegebrauch zu Anfange des 17ten Jahrhunderts verbreitet.

Der Volkskalender für 1835 des Hrn. Prof. Gubitz zu Berlin, hat eine unerhörte, reizende Abnahme; bereits veranstaltet er von diesem Wächel mit seinen 112 Abbildungen die dritte Auflage. — Hr. Gubitz hat auch den Verlag der Provinzialblätter für Brandenburg, Sach-

sen und Pommern vom 1. Januar ab, übernommen und liefert Abbildungen dabei; die Redaktion führt Herr Dr. Sobornheim.

Ursprung der Benennung: Chouan. Von neuem haben diese in Frankreich von sich reden gemacht;*) wenn das geschieht, so ist immer eine politische Gewaltthat, ein Verbrechen, eine Meuterei, der Angelpunkt dieses Gesprächs. Der alte Segen ihrer Entstehung meldet sich stets neu bei ihren Thaten; ihr Kern, ihre Hauptwaffe waren von jeher Smuggler. Die Bretagne war vor der Revolution nicht der Salzsteuer unterworfen, das angrenzende Bas-Maine mußte diese aber zahlen. Daher wimmelte Bas-Maine von Salzschwärzern, mit denen man sehr wenig Umstände machte, sobald man sie erwischte; der Galgen war nah und die Gnade weit. Jean Chouan, ein junger Bauer, kam in den Fall, dies Sprächwort nach einem Scharmügel mit den Salzbedienten erproben zu sollen; da eilte seine Mutter, eine Wittwe, nach Paris, warf sich Ludwig XVI. zu Füßen, und erflehte glücklich den Kopf ihres Sohnes. Dieser schwor, als er frei war, es dem Könige treu zu danken. — Am 15. August 1792 wurden die ländlichen Gemeinden um Laval, an der Grenze von Bretagne, in der Kirche von St. Duon-de-Toris versammelt, das Distrikts-Direktorium und die Chefs der Nationalgarde des Cantons ermuntern die jungen Leute zur Armee abzugehen und sind im Begriffe, die Aushebung zu veranstalten. Ein drohendes Murren antwortet ihnen, die Geistlichen hatten stark vorgearbeitet. Gensdarmen dringen ein, die Auffügigen zu ergreifen, da bricht der Tumult aus, ein Mann springt aus dem Haufen, packt den nächsten Gensdaemen und schreit: „Nichts für die Freiheit, alles für den König!“ Die ganze Versammlung ruft ihm nach: „nur für den König!“ und bald waren die republikanischen Behörden zur Kirche hinausgejagt. Jener Mann war Jean Chouan, der Smuggler, und die Insurrektion hatte gleich einen Chef, die Insurgenten einen Namen.

Herr Herrmann van Aken, bekannt durch seine treffliche Menagerie, ist am 2ten d. in Hamburg an einer Nervenkrankheit, welche in Geistesverrückung ausartete, im 37sten Jahre seines Alters gestorben. Seine Familie befindet sich mit einem Theil seiner Menagerie gegenwärtig in Wien, der andere Theil seiner Menagerie ist in Bremen.

Die Französischen Zeitungen sind wegen ihrer amüsanten Qui pro quos bekannt, wenn sie sich an ausländische An gelegenheiten wagen. Ein Pariser Blatt meldet die Eröffnung der Großrathsitzung zu Bern und fügt dann hinzu: „Herr Schultheiß führte das Wort, er betrachtete das Schreiben in Betreff des Herrn von Steinhölzli als ein Vermittlungsgesuch.“

*) Bei Gelegenheit der Beraubung von Scheideberg-Transporten.

Inferate.

Schlesischer Kunstverein.

Der Ausschuss für den
Schlesischen Kunstverein

beehrt sich den Mitgliedern desselben hierdurch bekannt zu machen, daß die für dieselben zur Erinnerung an die Kunstaus-

Stellung von 1833 bestimmten beiden Lithographien, die Lautenspielerin nach Hopfgarten, und der Flickschneider nach E. Ebers, — nunmehr fertig geworden sind. Den hierorts wohnenden Mitgliedern werden ihre Exemplare übersendet werden, die auswärtigen wollen dieselben bei dem Cassirer des Vereins Hrn. Kaufmann und Juwelier

Kießling

in Empfang nehmen. Von denjenigen Mitgliedern, welche bis Mitte Januar 1834 ihre Exemplare nicht in Empfang genommen haben, setzen wir voraus, daß sie deren direkte Zusendung auf ihre Kosten wünschenswerth halten möchten, und werden wir alsdann nicht anstehen, diesen Wunsch zu erfüllen.

Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit mit Verweisung auf die Statuten ad II. Art. 5 und 6. darauf aufmerksam zu machen, daß noch mehrere Mitglieder des Vereins mit ihren Beiträgen im Rückstande stehen und bitten dieselben, baldigst diese Zahlungen zu leisten, damit wir im Stande sein mögen, die Jahres-Rechnungen abzuschließen.

Im Namen und Auftrage des Ausschusses für den Schlesischen Kunstverein.

Kießling
Cassirer.

Ebers
Sekretair.

Notiz für Müßiggänger und Stadtklatscher.
Ich weiß nichts von geförderter Ruhe einer Familie, oder von verunglückten achtbaren Männern, weiß weder wer Herr P. ist noch welchen unter der Legion von hier wohnenden H. M. s er meint.

Herrmann Michaelson.

Entbindungs = Anzeige.

Die heut Nachmittag um 1 Uhr erfolgte schwere aber, glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Elise Kopisch von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Trebnitz, den 14. Dezember 1834.

Wentzer,

Königl. Ober-Landes-Gerichts-Ärztin

Todes = Anzeige.

Nach dreitägigen Krankenlager entschlief diesen Morgen um 3 Uhr unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Heinrichi geborne Dittrich, in einem Alter von 80 Jahren und 10 Monaten. Um stille Theilnahme bitten:

Breslau, den 15. December 1834.

Die Hinterbliebenen.

Todes = Anzeige.

Den am 30. November früh um 9 Uhr erfolgten sanften Tod der verwittw. Frau Pastor Woltersdorf gebornen Hentschel in Hertwigswalde bei Tauer, zeigen ihren Verwandten und Freunden ergebenst an.

Die Hinterbliebenen.

Todes = Anzeige.

Nach langwierigen Brustleiden vollendete in Folge eingetretener Lungenlähmung heute früh um 9 Uhr der Königliche Regierungs- und Bau-Rath Carl Neumann im 57ten Jahre seines Lebens. Schmerz erfüllt zeigen diesen unerseßlichen Verlust mit der Bitte um stille Theilnahme auswärtigen Freunden und Bekannten an,

Liegnitz, den 11. Dezember 1834.

Die Hinterbliebenen.

Im Verlage von C. A. Hartleben in Pesth erscheint und ist durch die Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau zu beziehen:

Die zweite verbesserte Ausgabe
von

Joseph von Hammer
Geschichte
des

osmanischen Reiches,
großen Theils aus bisher unbenützten Handschriften und Archiven.

Vier Bände in gr. 8. auf Belindruckpapier, mit 8 Karten und einem großen Plan von Constantinopel.

Der Verfasser bereicherte durch seine „Geschichte des osmanischen Reiches“ in 10 Bänden, die geschichtliche Literatur mit einem Meisterwerke, dem wenige an Umfang, Gründlichkeit, Neuheit des Stoffes und Würde der stilistischen Form, an die Seite gesetzt werden können. Welche An-



Concert-Anzeige.

Mittwoch, den 17. December 1834, das 3te Winter-Concert des Musik-Vereins der Studirenden.

I. Theil:

- 1) Overture „Egmont“ v. Beethoven.
- 2) Fest-Chor für Männerstimmen u. Orchester von Köhler.
- 3) Grosse Variationen üb. d. Alexandermarsch, für Pianoforte von Moscheles, vorgetragen v. Oberorganisten Herrn Hesse.
- 4) Vierstimmige Lieder:

a) Himmel u. Erde	} v. Uhland, comp.
b) der Tannenbaum	

II. Theil.

- 5) Die Heimkehr der Jäger, für Männerchor und Orchester v. Kühn.
- 6) Potpourri für Flöte von Gohl, vorgetragen v. d. Vereinsmitgliede Herrn stud. jur. Tschiedel.
- 7) Vierstim. Lieder:

a) Küssen und Weinen,	} compon. v. W.
b) Studententreu.	
- 8) Overture „Felsenmühle“ v. Reissiger. Billets à 10 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herrn Weinhold (vormals Förster), Lenckart und Crauz und an der Casse à 15 Sgr. zu haben.

Einlass 6, Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Die Direction des Musikvereins der Studirenden.

Klingenberg, Raditzky, Jonas.

erkenntnis sein Werk im Publikum fand, bezeugt die nöthig gewordene neue Ausgabe, bevor noch die erste beendigt werden konnte.

Diese neue Ausgabe durch einen höchst billigen Preis zum Gemeingut deutscher Nation zu machen, vereinigten sich der Herr Verfasser und der Verleger dahin, daß dem wesenlichen Inhalte des Werkes kein Abbruch geschehen, der Text selbst und zwar hie und da verbessert, aber ganz vollständig beibehalten und alle Quellenangabe als Authentik des Werkes so wie die wichtigen Gesellschaftstafeln nebst den schönen Karten beigegeben werden, der Umfang des Werkes durch ökonomischen Druck, durch Weglassung der historischen Excurse, Beilagen, Wörterlisten u. dgl. beschränkt werden sollte.

So ward es möglich, das Werk in 4 starken Bänden auf beiläufig 200 Bogen zu liefern, welche in monatlichen Hefen von 10 Bogen zu 12 Gr. ausgegeben werden. Dieser äußerst geringe Preis soll bis zur Vollendung des Werkes fortbestehen, damit dem Publikum die Wahl zwischen dem vollständigen Originaltexte und jenem schamloser Abschreiber nicht schwer werde.

12 Lieferungen sind ausgegeben
und das Ganze wird binnen acht Monaten vollständig.

Empfehlungswerthe Bücher

angenehmen, nützlichen und werthvollen
Weihnachts-Geschenken,

zu haben in der
**Buchhandlung Josef Max u. Komp.
in Breslau.**

Für die Jugend.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in
Breslau ist zu haben:

Der Himmelsgarten,
eine
**Weihnachtsgabe für Kinder und kindliche
Gemüther.**

Von
Wilhelm Harnisch.

Neue Ausgabe, mit 4 schwarzen Kupfern und einem Notenblatt
Preis 20 Sgr.

„Wer d. s. Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen.“ Das ist das eigentliche Grund-Thema dieser trefflichen Jugendschrift, welche von allen beachtet zu werden verdient, die durch die erste Stimmung der Zeit, mehr als jemals die Mahnung erhalten haben, das junge heranwachsende Geschlecht zur wahrhaft christlichen Gesinnung heranzubilden. Es sei daher allen religiös gebildeten Eltern obige Schrift des Seminarien-Direktor Harnisch in Weiskensfeld, zur erfreulichen Weihnachtsgabe an ihre Kinder empfohlen.

Der Galanthomme,

oder die Geheimnisse, wodurch man die Reize des männlichen Körpers erhöht, Schwächen verbirgt, Uebel schnell und leicht heilt, und sich dem schönen Geschlechte liebenswürdig macht. Ein Portemecum für die Elegants unserer Tage von Dr. Carl Lenz. Mit 1 Modelkopper. G. bunden. 15 Sgr.

Es ist unbeschreiblich, wie manngfache Mittel zur männlichen Schönheitspflege in diesem Werkchen angezeigt werden; es lehrt über Haare, an kahlen oder dünnen Stellen des Kopfes dieselben wachsen lassen, lockig machen, das Ausfallen verhindern, färben u., spricht sich ferner über Kucz- und Weitsichtigkeit, Schielen, zweckmäßige Willen und Lösgeweten, Kultur der Bärte, Reinigung der Zähne, Heilung der Zahnschmerzen, übelriechenden Athem, Behandlung von Brust, Hals und Unterleib, erfrorene Glieder, die Hände, schweißige Füße, Hühneraugen u. aus, und giebt Einiges über Männerliteratur an.

Es ist zu haben in der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau

Wohlfeilste Weihnachtschrift!

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in
Breslau ist zu haben.

Rheinische Kinder-Bibliothek

oder
moralische Erzählungen zur Beredlung des
Herzens.

Sechs Bändchen, jedes mit einer lithographirten Abbildung in sauberem Umriss gezeichnet, zusammen 1 Thlr. Jedes Bändchen einzeln 7½ Sgr.

Mit ungetheiltem Beifalle ist jedes dieser Bändchen mit Recht aufgenommen worden; denn der Herr Herausgeber hat in den 113 Erzählungen, welche das Ganze bilden, nach der sorgfältigsten Wahl nur solche geboten, die den Fassungsvermögen der Kinder angemessen sind und ihnen eine angenehme Unterhaltung gewähren, indem sie dem jugendlichen Herzen zugleich die herrlichsten Gesühle für alles Gute, Wahre und Schöne einzuflößen geeigneter sind. — Die äußere Ausstattung geht mit den innern Vorzügen Hand in Hand, und so ist diese Bibliothek ein allerliebtes, durch den höchst billigen Preis sehr erquickendes Geschenk für artige Kinder

Bulwer's Werke,

zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Von E. L. Bulwers neuestem Roman:

Die letzten Tage Pompeji's,

ist für unsere Taschen-Ausgabe von Bulwers Werken eine Uebersetzung durch Fr. Notter unter der Presse, von der die ersten beiden Bändchen unverzüglich versendet werden. Dieser Roman, der auch einzeln zu erhalten ist, wird in unserer Ausgabe 6 Bändchen zu 3 Gr. jedes, umfassen, und also um den vierten Theil billiger, als die vorläufig angekündigten Nachener und Zwickauer Uebersetzungen, welche jede 1 Rthlr. kosten sollen. Wie in den bisher ausgegebenen Romanen unserer Ausgabe wird auch hier der Ueber-

seger eine treue sorgfältige und ganz vollständige Uebersetzung geben, ohne sich, wie in den Nachner u. Zwickauer Uebersetzungen häufig geschieht, Auslassung von größeren Stellen und Zusammenziehungen des Originals zu erlauben, wofür hier nur als Belege erwähnt sei, daß der Nachner Uebersetzer der „Pilger am Rhein“ das schöne einleitende Gedicht, im Originale 27 Seiten, ohne weiteres wegließ, wohl damit sein Produkt etwas früher auf den Markt komme. Der Vorzüglichkeit, Treue und Vollständigkeit ihrer Uebersetzungen, wodurch sich unsere Ausgabe nach allgemeinem Anerkennniß vor den beiden genannten aufs vortheilhafteste auszeichnet, neben eleganter Ausstattung und weit billigeren Preisen, verdankt diese auch ihre ausgedehnte und stets bedeutend zunehmende Verbreitung, und dieselben Vorzüge werden wir auch den künftigen Theilen zu verschaffen bemüht sein. Vollständig sind bis jetzt von unserer Ausgabe ausgegeben: „Eugen Aram“ übersetzt von Jr. Notter in 6 Bändchen, Pr. 18 Gr.; „Pelham“, übers. v. Gust. Pfizer, in 6 Bdn., Pr. 18 Gr.; „Devereux“ übers. v. Notter in 7 Bdn., Pr. 21 Gr.; „Pilger des Rheins“, übers. v. Notter in 4 Bdn., Pr. 12 Gr.; und von „Paul Clifford“, der 7 Bdn. geben, und 21 Gr. kosten wird, sind 3 Bdn. versendet, und die Weiteren folgen in kurzem. Jeder Roman ist zu diesen Preisen auch einzeln zu haben.

J. B. Meßlersche Buchhandlung
in Stuttgart.

Bei W. Lauffer in Leipzig sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx u. Komp. zu haben:

Baumgarten, J. C. F., V bestellen und Liederverse über die vorzüglichsten Lehren der christlichen Religion zum Auswendiglernen für Kinder. 3. Theil. 15 Sgr. (3 Theile 1½ Rthlr.)

Knorr, C. W., praktische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische, durch Uebungsstücke mit untergelegter vollständiger englischer Phrasologie ic. 1. Kursus. Zweite verb. Auflage 1 Rthlr. Der 2. Kursus enthält: Praktische Correspondenz über eine Reihe folgender merkantilscher Geschäfte von Original-Handlungsbriefen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische. 1½ Rthlr.

Ein anerkannt vortreffliches Werk, welches in den Hauptstädten allgemein für den Unterricht gebraucht wird.

Müller, M. C. M., Bürgerschul-Neden in den Jahren 1830 — 1834 gehalten. ¼ Rthlr.

Straubel, C., kurze Geschichte der christlichen Religion und Kirche. Ein Leitfaden bei dem Unterrichte in den obern Klassen der Bürgerschulen. Nebst einem kurzen Abrisse des jüdischen Volkes u. einer Zeittafel. 15 Sgr.

Schönwissenschaftliche Werke.

Gemälde aus den Zeiten des Mittelalters. In drei Büchern von J. G. Rhode. 2 Theile 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Eine höchst interessante Fortsetzung von Ivanhoe von W. Scott.

Söche, Torquato Tasso. Fortgesetzt von J. D. Hoffmann. Tassos Tod. Trauerspiel in 5 Aufzügen. geb. 17½ Sgr.

Die Halbschwester. Trauerspiel in 5 Aufzügen von J. D. Hoffmann. geb. 17½ Sgr.

Vorzügliches Geschenk für Pianisten!

Zu haben bei:

G. P. Aderholz in Breslau.

Musikalisches Pfennig- und Heller-Magazin. Musiksammlung vorzüglicher Compositionen, (leicht ausführbare, lieblich ansprechende) als:

Sonaten, Variationen, Rondos, Potpourris aus Opern, Polonaisen, Tänze, nebst einigen Liedern, von den berühmtesten Tonkünstlern.

408 Foliosseiten mit 2 Stahlstichen und 13 Abbildungen, sauber geb. nur 2 Rthlr. 20 Sgr., so im gewöhnlichen Notendruck circa 15 Rthlr. kosten würden.

Eleganten Pianofort-Spielen ist die Original-Bibliothek à 7 Sgr. 6 Pf. das Heft mit Conversations-Lexikon unentgeltlich, sehr zu empfehlen.

Bei G. Basse in Duedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

A. Madler: Neues Musterbuch für Tapeziren.

Erstes Heft, enthaltend:

Der geschickte Gardinenstecker; oder Anweisung, alle Arten von Fenster-, Thür- und Bettvorhängen, so wie andere Draperien in geschmackvoller Form und schönem Faltenwurf aufzusticken und anzuordnen. Eine Sammlung von 36 Musterblättern. Für Tapeziren, Gardinensteckerinnen, so wie auch für Decorations- und Zimmermaler. Quart. geb. Preis 1 Thlr. 8gGr.

An alle Buchhandlungen ist so eben versandt worden:

Carlsruher Pracht-Bibel.

Mit einer Vorrede vom Prälat Dr. Hüffel

Erste Lieferung.

Subscriptionspreis à Lieferung 10 Sgr.

Zwei ausgezeichnete Stahlstiche: das heilige Grab zu Jerusalem und das Abendmahl, nach L. da Vinci, — ersteres von einem der vorzüglichsten Londoner, letzteres von einem unserer besten deutschen Künstler gearbeitet, sind dieser Lieferung beigegeben, und wird dieselbe das geehrte Publikum überzeugen, daß wir unseren Verzeichnungen getreu geblieben.

Auf die Angriffe des Biblilographischen Instituts in Hildburghausen, dessen Verlagspropositionen die öffentliche Meinung nicht nach Verdienst gewürdigt hat und dessen Geist und Grundsätze sich nur zu unvorteilhaft charakterisirt haben, in ähnlicher Weise zu antworten, halten wir durchaus unter unserer Würde! — und der Gegenstand unseres Unternehmens ist uns an sich zu heilig, um ihn im Streite mit einem solchen Gegner zu beschleichen.

Dagegen bemerken wir den geehrten Subscribenten unsers Unternehmens, deren Anzahl seit kurzen über 5000 gestiegen ist, daß die 2te, so wie alle folgende Lieferungen regelmäßig erfolgen werden.

Wer sich der Sammlung von Subscriptionen unterzieht, erhält bei 12 bezahlten Exemplaren eins gratis — Leipzig, den 25. Novbr. 1834.

**Wohlfeilste unterhaltende und gemeinnützige
Popularschriften.**

Amors Sehnsüchte für Eheleute. 4te Aufl.	2 1/2 Sgr.
— für Liebende. 4te Aufl.	2 1/2 Sgr.
Anleitung zum Färben aller Arten Zeuge	2 1/2 Sgr.
— Firniß zu bereiten	1 1/4 Sgr.
Anweisung, alle Arten Ritze anzufertigen	2 1/2 Sgr.
Barbier, der fertige, Selbstunterricht des Bart- abnehmens	2 1/2 Sgr.
Banner der Logau, rom. Erzählung	5 Sgr.
Bildersaal, der Schlesische, Sammlung von Ro- manen und Novellen. 2 Thle. broch. 1 Thlr.	10 Sgr.
Dörting, Taschenbuch der Liebe	5 —
Fleckenreiniger für allen Arten von Zeugen	2 1/2 —
Fürstenliebe, histor. Erzählung	5 —
Halstuchtoilette für Herrn, mit 1 Abbild.	2 1/2 —
Hausmittel in leichten Krankheitsfällen	2 1/2 —
Kekerrichter, der und die Juden, histor. Novelle	5 —
Kittlas, Arithmetische Übungsbeispiele	15 —
Leben der heiligen Hedwig, mit einem Holzschnitt	1 1/4 —
Methode, vortheilhafte, des Einschlachtens, Ein- pöckelns und Räuchern des Fleisches	2 1/2 —
Prophet, der kleine, Anl. aus den Karten wahr- zusagen	2 1/2 —
Tabacksraucher, der, Handbüchl. für Freunde des Rauchens	2 1/2 —
Tartaren, die vor Breslau, histor. Gemälde	5 —
Tausendkünstler, der, eine Anweisung zu leichten und belustigenden chemischen und mechani- schen Kunststücken	2 1/2 —
Wäscherin, die geschickte, Anl. alle Arten Zeug, Epigen, Fior, Handschuhe, Hüthe u. s. w.	2 1/2 —

Nicht-erschene Buchhandlung in Breslau
(Weidenstraße Stadt Paris.)

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:
Preuß. Gerichtsordnung. neust. Ausg. 1831 2 Bde. in saub.
Hbfrgeb. f. 3 1/2 Rthlr. Pr. Landrecht m. Anhang, 4 Bde. f.
3 1/2 Rthlr. Pölitg, Weltgesch., 4 Bde. 1824 saub. geb. statt
L. 5 1/2 Rthlr. f. 3 1/2 Rthlr. Höpfners Kommentar v. Weber,
mit Tabellen L. 6 Rthlr. f. 2 1/2 Rthlr. Gothaisches Taschenb.
1823—1830 u. 1833 11 Bde. m. 77 Kupf. (u. 50 Portr.
berühmter Staatsmänner) g. n. f. 2 Rthlr.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Hochlöblichen Intendantur des
5ten Armeekorps, wird die unterzeichnete Verwaltung zur
Ermittlung der billigsten Forderung für den Brennholz-Be-
darf der hiesigen Garnison-Anstalten pro 1836, welcher ohn-
gefähr 400 Klaftern weiches Scheitholz Preuß. Maas be-
trägt, den 18. December dieses Jahres, Vormittags um 10
Uhr, in ihrem Geschäfts-Local eine Licitation abhalten, wel-
che für Disjenigen so diese Lieferung übernehmen wollen, und
gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch zur Kenntniß ge-
bracht wird.

Schweidnitz, den 6. November 1834.

Königl. Garnison-Verwaltung.

P e z o l d.

Öffentliche Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Untersuchung sind folgende
Gegenstände:

ein messingener Leuchter,
ein kupfernes Handbecken und
eine grünwollene Decke

als wahrscheinlich entwendet in Beschlag genommen worden.

Alle diejenigen, welche an die vorgenannten Gegenstände
Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeinen, werden daher
hiermit aufgefordert, in Termino

den 27sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr
im Verhörzimmer Nr. 12. des unterzeichneten Inquisitorats vor
dem Königl. O. G. = Referendarius, Herrn von Hauteville per-
sönlich zu erscheinen, ihr Eigenthumsrecht an diesen Sachen
nachzuweisen und deren Ausantwortung, widrigenfalls aber
zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich werde ver-
fügt werden.

Breslau, den 10. Dezember 1834.

Das Königl. Inquisitorat.

Auktion.

Den 29sten d. M. früh um 9 Uhr sollen die zur
Verlassenschaft der Frau Dekonomie-Commissions-Räthin
Kober geb. v. Walter gehörigen Effecten, bestehend in
Möbeln, Hausgeräthen, Betten, Wäsche, weiblichen Klei-
dungsstücken, Porzellan und Gläsern, in dem Hause des
Erckermeister Säbisch hier selbst, an den Meistbietenden ge-
gen baare Zahlung verkauft werden.

Neumarkt, den 8. Dezember 1834.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath.

M o l l.

Auktion von Puzwaren.

Montag, als den 22sten d. M., und folgende Tage
Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis
4 Uhr werde ich am Fischmarkt im goldenen Schlüssel,
wegen Aufhebung einer Handlung, verschiedene Puzwaren,
als: Hüthe, Hauben, Kragen u. a. m. gegen gleich baare
Zahlung öffentlich versteigern.

P i e r é, con. Aukt.-Commiff.

Gestohlene Pfandbriefe.

Aus meiner Stube wurden mir während meiner Abwesen-
heit, aus einer Commode nachstehende Pfandbriefe entwendet,
nehmlich:

S. J. Goglaw und Weiskirchsdorf	Nr. 54.	500 Thlr.
B. B. H. Neuschloß	.	= 197. 800 =
" H. Dyhrnfurth	.	= 79. 100 =
S. J. Maj. Langen-Bielau	.	= 162. 800 =

200 Thlr.

welche mir zur Verwaltung übergeben worden sind.

Ich warne daher Jedermann vor dem Ankauf derselben,
indem deshalb schon die nöthigen Maßregeln getroffen wor-
den sind.

Ernestine Höppler,

Schuhbrücke 3 Kirschbäume, eine Stiege hoch,
hinten heraus.

Lebensversicherung = Anzeige.

Nach einem neuerlichen Beschluß des Bestands der
Lebens-Versicherungs-Bank f. d. in Gotha,
wird den derselben seit 1829 und 1830 angehörigen Theilha-
bern, im Jahr 1835

eine Dividende von 22 Prozent

gewährt werden. Die zu vertheilende Summe beträgt 27653
Thlr., und wenn hierzu die in diesem Jahr gewährte Divi-

dende, und die bereits zurückgegebenen Antrittsgelder gerechnet werden, so erreicht der Betrag der geschuldeten Vertheilungen schon beinahe 100000 Thlr.

Durch die zunehmende Theilnahme an dieser gemeinnützigen Anstalt ist die Zahl der Mitglieder bis zum 1. November d. J. schon auf 5274, das versicherte Capital auf 9,255,300 Thlr. gestiegen, und ein günstiger Abschluß läßt sich für dieses Jahr erwarten.

Pläne und Erläuterungen über die Anstalt werden unentgeltlich vertheilt durch:

- Joseph Hoffmann in Breslau, Nikolaisstraße Nr. 9.
- G. H. Kuhnreath in Brieg.
- C. W. Müller in Dels.
- A. W. Klemt in Schweidnitz.
- Siebig und Komp. in Waldenburg.
- Rathmann Wache in Frankenstein.
- J. W. Taufwald in Olag.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mein aufs vollständigste wohl assortirtes Lager von

Französischen, Rhein, Mosel- Würzburger und Ungar- Weinen

zur geneigten Beachtung, unter Versicherung der billigsten und promptesten Bedienung.

Breslau, den 15. December 1834.

Carl Neeling,
Bürgerwerder No. 2.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich nicht, mein, durch tägliche Zusendungen mit allen Neuheiten der in dies Fach einschlagenden Artikel,

die sich vorzüglich zu Geschenken für Damen und Herren eignen

deren Specificirung jedoch zu weiterschweifen würde, aufs geschmackvollste und in bedeutender Auswahl assortirtes Lager von

Engl. und franz. Galanterie-, Parfümerie-, Bijouterie-, Porzellan-, Kurz- und lakirten Waaren

unter Versicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung einer gütigen Beachtung und resp. geneigten Abnahme zu empfehlen.

J. Stern jun., Ring No. 50,
dicht an dem Gewölbe des Kaufmann Herrn
S. Prager jun.

Koch-Erbesen und Linsen

werden billigt verkauft Schweidnitzer-Straße Nr. 28. im Hofe parterre.

Die zweite Sendung der so beliebten
Basler Leckerli (Eckbuchen)
erhielt und empfiehlt das Duzzend à 15 Sgr.

A. Schöngarth,
Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

Wir geben uns hiernit die Ehre ergebenst anzudeuten, daß wir unter heutigem Tage auf hiesigem Plage eine

Parfümerie-Fabrik und Handlung en gros und en detail

in derselben Ausdehnung, wie solch eine in größeren Städten bereits bestehen

unter der Firma

Böttcher und Mezenthin eröffnet haben.

Die reichste Auswahl der feinsten französischen und englischen Toilette-Seifen, Seif-Creme, Pomaden, Haarcöle, Eau de Colognen, Eau de Lavanden, Extraits in allen Gattungen, Schönheitsmittel, Schmincken, Haarfarbungsmittel, Zahnpulver u. s. w., deren spezielle Aufzählung durch unseren Preis Courant zur Deffentlichkeit zu bringen wir uns vorbehalten, setzt uns in den Stand jeder Anforderung in unserm Fache Genüge leisten zu können, und soll es unser eifrigstes Bestreben sein, durch die ausgefeilteste Qualität, Eleganz und Billigkeit unserer Fabrikate ein geehrtes Zutrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Breslau, den 15. Decbr. 1834.

Böttcher u. Mezenthin. Am Ring, Kiemerzeile Nr. 23.

Elbinger Neunaugen

in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Fäßchen können jetzt billiger verkaufen
G. Deffeleins Wwe. & Kretschmer,
Breslau, Carlsstraße No. 41.

Die neusten

Tisch- und Hänge-Lampen

sind in größter Auswahl angekommen bei
Gebrüder Bauer,
Ring Nr. 2.

Felbel-Hüte

in allen beliebigen Farben und neuesten Facons für Damen und Kinder, erhielten wir in Commission, und verkaufen selbige zu einem billigen Fabrikpreise.

J. Zweins und Comp.,
Dhlauerstraße Nr. 84.

Zweite Beilage zu N^o 294 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 16. December 1834.

Einer gütigen Beachtung empfiehlt sich

die Kupferdruckerei und Visitenkarten-Fabrik
von S. M. Winter,

in ihrem neuen Lokale, Hummerei Nr. 20 (vormals Gasthof zum rothen Hirsch).

Durch mehrere neue Einrichtungen bin ich nunmehr im Stande, jeden in mein Fach schlagenden Auftrag nicht nur äußerst sauber, sondern auch schnell auszuführen, um mir auch von dieser Seite das schätzbare Wohlwollen meiner hohen und hochgeehrten Gönner immer mehr zu erwerben.

F. Beck und Comp.,

Schmiedebrücke Nr. 62 im ersten Viertel vom Ringe, empfehlen ihr zum Theil aufgestelltes Lager von Spielwaaren aller Art

in Holz, Blech, Zinn, Messing, Papiermaché, Glas, Gesellschaftsspielen, ordinären und frisirten Puppenköpfen, feine und ordinaire angekleidete Puppen in allen Größen u. s. w.

zu den billigsten aber festen Preisen.

Direkt von Paris erhielten wir ein Sortiment der elegantesten und geschmackvollsten Cartonnagen und Krappen zu beliebigen Ausfüllungen mit Parfümerien, die wir, so wie auch sämtliche Gegenstände der Damen- und Herren-Toilette als passend zu Weihnachts-Geschenken empfehlen.

Böttcher und Wegenthin,
am Ringe, Riernerzeile Nr. 23.

**Patentirte Schnell-Defen u.
Reiseschnell-Defen,**

welche kaum 6 Pfd. schwer mit einer sehr geringen Quantität Spiritus, die Luft eines mäßigen Zimmers in weniger als 5 Minuten erwärmen, sind wiederum angekommen, und allein zu haben bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ringe- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

L. Meyer und Comp.,

am Ringe zu den sieben Churfürsten,

empfehlen zu bevorstehendem Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges u. mit den neuesten Gegenständen wohl assortirtes Galanterie-, Porzellan-, Lackirte und Kurz-Waaren-Lager

zur geneigten Beachtung.

5/4 breite, sage fünf Viertel extra feine, acht englische gedruckte Thibets à 10 Sgr. empfiehlt:

Breslau d. 15. Decbr. 1834

Ed. S. S. Reichsfischer,
am Ringe Nr. 19 im
Marschelschen Hause.

Empfehlungs- und Visiten-Karten werden geschmackvoll und billig gefertigt in der Steindruckerei bei C. G. Gottschling, Albrechts-Strasse Nr. 3, nahe am Ringe.

Musverkauf.

Bunte Cambrics à 2½, 3, 3½ u. 4 Sgr., in der größten u. schönsten Auswahl.

Feine Mouffelin- und Gesellschaftskleider à 2½, 3, 3½ und 4 Rthlr.

Balkkleider, abgepaßt und nach der Elle à 2 bis 4 Rthl.

Umschlagetücher à 1 bis 4 Rthlr.

schwarze wollene Herrensocken à 7½ Sg. das Paar.

Eine Parthie Herrencravatten à 10 Sgr.

Breslau im Monat Dezember 1834.

Ed. H. J. Reichsfischer,
am Ringe Nr. 19,
im Marschelschen Hause.

Schwarzwald Wanduhren.

Meinen geehrten Kunden und Abnehmern zeige ich ganz ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt keine Bude beziehe, dagegen die beliebtesten Schwarzwald Wanduhren sowohl massiv als in Stahl und Messing gearbeitet in jeder Auswahl bei mir zu haben sind. Auch empfehle ich regulirte Tisch- und Taschenuhren zu geneigter Abnahme.

B. Höffler,

Uhrmacher aus Schwarzwald.
Dilsauer Straße Nr. 43.

Die neue Meubles- und Spiegel-Handlung

von

L. Meyer und Comp.

empfiehlt die nach den neuesten Zeichnungen gefertigten Mahagoni-, Zuckerkisten- und Birken-Meubles zu auffallend billigen Preisen.

Neuerfundenes und vielfach erprobtes Mittel, weißen, grauen und gebleichten, wie so hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben.

Endlich ist es Unterzeichnetem nach vielfachen Versuchen gelungen, aus verschiedenen Pflanzenstoffen ein Mittel zu bereiten, durch welches bei richtiger Anwendung die Kopshaare, die, sei es durch Alter, oder durch Krankheiten, oder durch was immer, grau und weiß geworden sind, in Zeit von wenigen Wochen eine schöne, natürliche dunkle Farbe erhalten. -- Zugleich wird durch das Mittel die Haarwurzel gestärkt, und somit der Haarwuchs bedeutend befördert.

Indem sich Unterzeichneter aller weiteren Lobeserhebungen dieses Mittels enthält, da die Erfahrung vernehmlich genug dafür sprechen wird, erlaubt er sich nur, unter vielen einige Zeugnisse beizufügen.

Das Flacon dieser ausgezeichneten und in seiner Art einzigen Haartinktur nebst Gebrauchsanweisung kostet 1 Rthlr. 8 Gr., und ist in Breslau allein ächt und unverfälscht zu haben bei Herrn

Carl Wysianowski, im Gasthose zum Rautenkrantz.

Aug. Leonhardi, Freiberg in Sachsen.
(Abschrift)

1stes Zeugniß.

Daß die Haartinktur des Herrn Leonhardi von ausgezeichnete Wirkung ist, habe ich an mir selbst in Erfahrung gebracht, was ich hiermit zur weitem Empfehlung dieses vortrefflichen Mittels der Wahrheit gemäß bescheinige.

Freiberg, den 16. August 1834.

Alexander Graf zur Lippe.

Kaisert. Königl. Oesterr. Kämmerer, Ritter etc.
der Zeit zu Freiberg.

(Abschrift.)

2tes Zeugniß.

Von einem hartnäckigen Nervenstieber genesen, ward mein starkes schwarzes Haar auf einmal schneeweiß. Alle Mittel, die von meinem sehr achtbaren, würdigen Arzt dagegen verwendet wurden, als: Abschneiden der Haare, ölig

bungen u. s. w. blieben fruchtlos, und ich war durch diesen Uebelstand in meinen besten Jahren zu einem Greise geworden. Da wendete ich endlich die von dem Herrn Leonhardi erfundene Haarcinctur an und schon nach zwei Wochen nach Gebrauch von 2 Flacons war mein Haar nicht nur so schwarz wie zuvor, sondern es wuchs auch weit kräftiger und stärker. Aufgefordert von Herrn Leonhardi nun, nehme ich nicht nur keinen Anstand, ihm diesen Erfolg seines Mittels der Wahrheit gemäß zu bescheinigen, sondern ich halte es sogar für meine Schuldigkeit, dies zu thun, damit auch hierdurch dieses so nützliche Mittel immer mehr Vertrauen gewinnt und allgemeiner bekannt wird.

Pfarrhaus Horstheim, den 9. Juli 1834.

M. Ch. G. Grunler, Oberpfarrer.

TABAK-OFFERTE

Als angenehme Beigabe zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich nachstehende Gegenstände:

Rauchtabacke (mit der Signatur)

Barinas-Melange-Canaster

- die Bleidose in orange Papier 2 Sgr.
- die Bleidose in gelb = 2½ Sgr.
- die Bleidose in blau = 3 Sgr.
- die Bleidose in roth = 4 Sgr.

Barinas-Canaster

die Bleidose in chamois Papier 5 Sgr.

Ferner empfehle ich noch die besten Cigarren in gleichmäßig farbigen Umschlag und in

„Bleidosen“

- Cigarren in blau 12 Stück Inhalt 3¼ Sgr.
- = „ gelb = = = 4½ Sgr.
- = „ roth = = = 5 Sgr.
- = „ chamois 12 Stück = 6 Sgr.
- = „ weiß = = = 10 Sgr.

Parfumirte Cigarren

in marmorirt 12 Stück 6 Sgr.

so wie alle andere Sorten der feinsten Cigarren von 3 Thlr. an bis 40 Thlr pro mille in jeder beliebigen Packung, einer geeigneten Beachtung ergebens.

August Herzog.

Schweidnitzer Straße Nr. 5 im goldnen Löwen.

Zu Weihnachts-Geschenken sich eignende sehr schöne Barometer von ausgezeichneter Güte und Thermometer

sind äußerst wohlfeil zu haben bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Primeaux und kleinere Spiegel,

wie auch Toiletten eigener Fabrik, für deren Dauer ich einsehe, offerirt zu den billigsten Preisen.

Johann Speyer
in den 7 Kurfürsten im Hofe.

Damen-Pug

nach den neuesten Moden, wird prompt und zu billigen Preisen angefertigt bei

Elisabeth Hammerl,

Dblauer Straße Nr. 20. im ersten Stock.

Die längst erwarteten Pariser Neuigkeiten zu Weihnachts-Geschenken vorzüglich passend, sind angekommen und empfiehlt:
Breslau, im December 1834.
Eduard H. F. Tettschischer,
am Ring Nr. 19. im Marschallischen Hause.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer Auswahl der feinsten Confecturen, Marzipan, französischen Cander, Liqueur-Bonbons und feinem Backwerk, wie zur Anfertigung aller Arten Torten, für deren gute Verpackung bei Versendungen bestens gesorgt wird.

F. W. Grabow,
Nicolastraße Nr. 79.

Neue große Smir. Feigen, neue Alexandrische Datteln u. lange Türkische Haselnüsse,

erhielt so eben und empfiehlt:

die Handlung S. S. Schwarz,
Dhlauer Straße Nr. 21.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum verfehle ich nicht ganz gehorsamt anzuzeigen, daß ich von heute ab bis über die Weihnachts-Feiertage eine Auswahl von feinen Berliner Figuren- und Königsberger Satz-Marzipane, doppelt und flach gegossene Zucker-Figuren, Matronen, alle Sorten feine Konfituren zur beliebigen Auswahl in meinem Lokal ausgestellt habe.

Ebenso zeige ich pflichtschuldig für meine entfernt wohnenden hochgeehrten Kunden ganz gehorsamt an, daß ich während des Marktes eine Bude, dem Herrn Kaufmann Löwe gegenüber, nahe der Oberstraße, mit denselben Waaren auch hier zur beliebigen Auswahl heute eröffnet habe.

Da kein Fleiß gespart worden ist, Alles auf das Geschmackvollste und Billigste den hochgeehrten Abnehmern vorlegen zu können, so wage ich die ganz ergebenste Bitte, mich mit einem zahlreichen Besuche zu beehren.

Breslau, den 13. December 1834.

verw. Konditor Micadi,

Albrechtsstraße, der Stadt Rom gegenüber.

Bratenwender,

die ich an Zahlungsstatt erhielt, sind billig zu haben, bei
Hübner, Schlosser-Meister.
Neue-Weltgasse Nr. 46.

Ein zum Weihnachtsgeschenk für Kinder sich eignendes, sauber gemaltes Krippel, von 5½ Elle Länge, steht bei vollkommener Beleuchtung, zwischen 5 bis 7 Uhr Abends, zur Ansicht und zum Verkauf

Weidenstraße Nr. 26 zwei Treppen hoch.

Staatspapiere, Erbforderungen und Hypotheken etc.

werden jederzeit gegen baares Geld umgesetzt. Ebenso auch sind mehrere Kapitalien auf Wechsel zu vergeben, vom

Commissions-Comptoir
des F. W. Nicolmann,
Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Zu verkaufen stehen ein paar gesunde 7jährige gute
Reise-Pferde. Nikolaistraße Nr. 7.

(Offene Stelle.)

Ein Rechnungsführer.

welcher im Rechnungsfache geübt ist und einer Cassen-Verwaltung wegen sich ganz besonders über seine Zuverlässigkeit auszuweisen vermag, kann auf einem Königlichen Domänen-Amte eine sehr vortheilhafte Stelle für die Dauer erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstr. 47.

Ein Studiosus juris wünscht in seinen Mußestunden musikalischen Unterricht ertheilen und elementar- und gymnastisch-wissenschaftliche Nachhilfe leisten zu können. Näheres hierüber in der ersten Ring-Bude zunächst der Diermerzeile.

Eine bequeme und billige Wohnung in der ersten Etage, Ursulinerstraße Nr. 21, ist von Weihnachten dieses Jahres ab zu vermieten.

Kommode Ostern 1835 ist vor dem Dhlauer Thor, Klosterstraße Nr. 83, im goldenen Apfel, die dasige Schank-Geslegenheit zu vermieten, und das Nähere bei der Wirthin zu erfragen.

Angewandte Fremde.

Den 15. Dezember. Gold. Gans: Hr. Rittm. v. Dresdt a. Schrammenborn. — Hr. Gutsbes. Heller a. Ober-Schreibendorf. Hr. Steuerräthin Sprengel und Hr. Hauptm. Lange a. Frankenstein. — Hr. Kaufm. Bierhammer aus Krakau. — Goldne Krone: Hr. Kaufm. Schiefinger a. Brieg. — Gold. Schwert: Hr. General-Major Fanshawe a. Warschau. — Hr. Gutsbes. Schaubert a. Frankenthal. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. v. Rogalinski a. Ostrobotko. — Hr. Gutsbes. Ostrowski a. Gultow. — Hr. Gutsbes. Messerschmiedt a. Weiffenteipe. Hr. Posthalter Kunkel a. Bojanowa. — Deutsche Haus: Hr. Justiz-Kommiss. Müller aus Dhlau. — Hr. Justiz-Kommiss. Strüggli aus Namslau. — Hr. Refereud. Scotti a. Ratibor. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rittmeister Baron v. Schauroth a. Strehlen. — Hr. Kaufm. Schweiger a. Reisse. Hr. Kaufm. Richter a. Dhlau. — Hr. Stubbe: Hr. Major v. Garzinski a. Staradowo. — Hr. Kaufm. Jassa a. Bernstadt. — Gold. Zepfer: Hr. Oberförster Künzel a. Nimmkau. Weiße Adler: Hr. Kapitain Baron v. Puttkammer a. Reisse. Hr. Rentant Schulz a. Brieg. — Hr. Gutsbes. v. Eschammer a. Schlaube. — Hr. Gräfin zur Lippe a. Armenruh. — Kautens Franz: Hr. Hauptm. Schmidt a. Dhlau. —

Privat-Logis: Dorotheeng. Nr. 3: Hr. Kaufmann Winter a. Reichenbach. — Hr. Fabrikant Herber a. Ernsdorf. — Ritterplatz Nr. 1: Hr. Major Graf v. Praszma a. Falkenberg.

15. Dd.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölkt
6u. V.	28" 2, 65	+ 3, 3	+ 0, 3	+ 0, 4	W. 1°	übergn. bel. Sw.
2u. N.	28" 2, 09	+ 3, 8	+ 0, 1	+ 0, 2	W. 4°	

Nachtkühle — 0, 5 (Thermometer) Ober + 1, 3.

Getreide-Preise.

Breslau, den 15. Dezember 1834.

Malzen:	1 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	Mittler	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	Mittler	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	Mittler	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Hafers:	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	Mittler	— Rtlr. 25 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.